

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 1. November-Heft

21. Jahrgang Nr. 21

INHALT

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Wirtschaft Indochinas	S. 393
Land und Bevölkerung — Landwirtschaft — Bergbau und Industrie — Außenhandel und Außenhandelsbeziehungen — Gebietsabtretungen an Thailand	

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Oktober 1941	S. 400
Die Großhandelspreise Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten Indexziffern — Marktordnung und Preisregelungen	
Die amtliche Lohnerhebung in der Landwirtschaft für das Jahr 1937	S. 403

FINANZEN UND GELDWESEN

Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik für 1937 und 1938	S. 406
Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. Juli bis 30. September 1941 und vom 1. April bis 30. September 1941	S. 407

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im August 1941 ..	S. 407
Die Ehestandsdarlehen im 3. Vierteljahr 1941	S. 408

Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

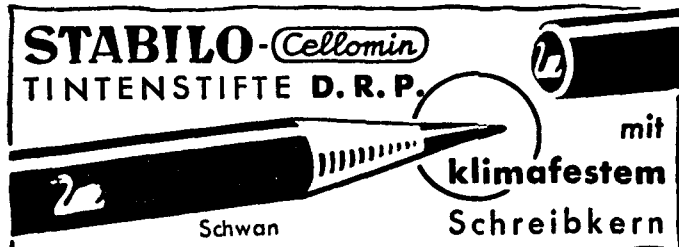
VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark



UMFASSEN ALLE BETRIEBSZAHLEN

DEUTSCHE HOLLERITH MASCHINEN GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN-LICHTERFELDE



Es ist erschienen!

Italiens Wirtschafts- und Sozialpolitik

Von ODON POR

Herausgegeben vom

Istituto Nazionale per le Relazioni Culturali coll'Estero

148 Seiten DIN A 5

Brosch. RM. 6,—

Im Laufe der letzten 20 Jahre konnten nur in einzelnen Ländern, zu allererst in Italien, Ideen und Kräfte zur Reife und Auswirkung gelangen, die, aus dem Erlebnis des Weltkrieges geboren, die menschliche Kultur retten werden.

Das vorliegende Buch, das den ersten Bericht, der in den folgenden Jahren fortgesetzt wird, enthält, gibt Gelegenheit, aus maßgeblicher Quelle die politischen Richtlinien und Tendenzen und die geistigen Kräfte kennen zu lernen, die der italienischen Wirtschaft das Gepräge geben und ihre Entwicklung und Orientierung bestimmen und erklären.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Die Nahrungsquellen der Welt

Handbuch über Erzeugung und Handel der wichtigsten Agrarprodukte

herausgegeben von

Werner Zimmermann

Schriftleiter und Sachbearbeiter in der Marktberichtsstelle des Reichsnährstandes

unter Mitwirkung von

Raimund Buder

Diplomlandwirt, Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft

und

Dr. Oswalt Vopelius

Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft

Preis gebunden RM 24.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 1. November-Heft

Abgeschlossen am 14. November 1941
Ausgegeben am 18. November 1941

21. Jahrgang Nr. 21

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Wirtschaft Indochinas

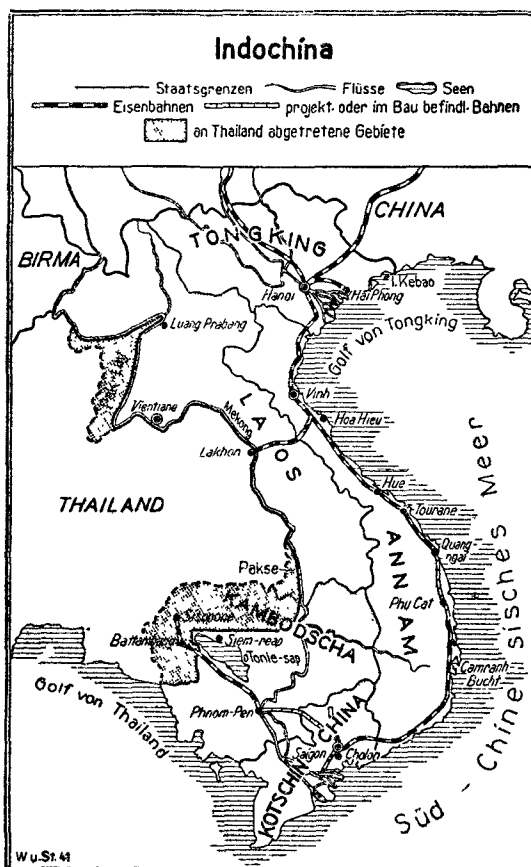
Land und Bevölkerung

Die französische Kolonie Indochina liegt auf dem östlichen der beiden in südlicher Richtung streichenden letzten Ausläufer des westchinesisch-tibetischen Hochlandes. Ihrer geographischen und ethnographischen Lage nach ist sie ein Randgebiet dreier verschiedener Großräume. Sie bildet den Übergang zwischen dem indischen und ostasiatischen Raum und weist als Brückenkopf in die malaiische Inselwelt. Im Norden und im Westen sind China, Birma und Thailand die Nachbarn, im Osten und Süden setzt das australasiatische Mittelmeer den wechselseitigen Wirkungsbereich eher fort, als daß es die natürliche Grenze bildet. Die Küste ist wenig gegliedert. Der bedeutendste, für die Schiffsroute Singapur-Hongkong besonders günstig gelegene und auch für größere Ozeanschiffe geeignete Ankerplatz ist die von 500 bis 600 m hohen Felsen umgebene Camranh-Bucht. Sie wurde von der Verwaltung bisher vernachlässigt, obschon man in französischen Fachkreisen seit etwa 1938 den großzügigen Ausbau der Bucht als Flottenstützpunkt eifrig befürwortete.

Das Land liegt zwischen etwa $8\frac{1}{2}^{\circ}$ und $23\frac{1}{4}^{\circ}$ nördlicher Breite und gehört ganz der tropischen Zone an; der regelmäßige Wechsel der beiden Jahreszeiten, der Regenperiode und der Trockenheit, am stärksten in den südlichen Gebieten ausgeprägt, wird von den Monsunwinden bestimmt. In seiner Längsausdehnung hat Indochina zwei völlig verschieden voneinander entwickelte Teile, und zwar im Westen das wenig erschlossene und dünn besiedelte Flußgebiet des Mekong, der nur in seinem Unterlauf schiffbar ist, und im Osten das Küstengebiet, in dem die politische und wirtschaftliche Kraft des Landes liegt.

Indochina besteht aus fünf Protektoraten und Kolonialgebieten und heißt deswegen amtlich »Union Indochinoise«. Von den Protektoraten haben das Kaiserreich Annam und das Königreich Kambodscha eine Scheinselbständigkeit. Das Gesamtgebiet¹⁾ umfaßt eine Fläche von 740 400 qkm. Es ist also fast einhalbmal so groß wie das Mutterland. Infolge seiner größtenteils gebirgigen Natur ist das Land nur schwach und sehr ungleichmäßig besiedelt. Es hat 23 Mill. Einwohner, d. h. 31 auf 1 qkm. Die beiden meergefremden gelegenen Teilgebiete Kambodscha und Laos bedecken zusammen 55,8 vH der Gesamtfläche, werden aber nur von 17,6 vH der Gesamtbevölkerung bewohnt; die Siedlungsdichte beträgt in Kambodscha 17, in Laos 4 Menschen je qkm. Annam, das meernahe Mittelstück

der Kolonie, umfaßt 19,9 vH der Gesamtfläche und 24,6 vH der Bevölkerung. Die Hauptmasse der Bewohner sitzt in den beiden kleineren, an den nördlichen und südlichen Enden des Landes gelegenen Teilgebieten Tongking und Kotschinchina; auf nicht ganz einem Viertel des Landes (24,3 vH) wohnt mehr als die Hälfte (57,8 vH) der Einwohner. Tongking hat 115 700 qkm und 8,7 Mill. Einwohner, d. h. 75 je qkm, Kotschinchina 64 700 qkm mit 4,6 Mill. Einwohnern oder 71 je qkm. Hauptsiedlungsgebiete sind vor allem die für den Anbau von Sumpfreis besonders gut geeigneten Deltamündungen des Roten Flusses und des



¹⁾ Die Grenzberichtigungen auf Grund des französisch-thailändischen Abkommens sind in Gebietsumfang und Bevölkerungszahl nicht berücksichtigt.

Mekong. Hier befinden sich auch die wichtigsten Städte und Häfen der Kolonie, und zwar die Hauptstadt Hanoi (149 000 Einwohner) mit ihrem Hafen Haiphong (70 000 Einwohner) in Tongking sowie Saigon (111 000 Einwohner) und Cholon (145 000 Einwohner) in Kotschinchina. An Ausländern leben in Indochina etwa 400 000 Chinesen und 40 000 Franzosen. Die Zahl der Japaner belief sich vor der Besetzung des Landes durch Japan auf knapp 500. Insgesamt hat sich die Bevölkerung seit 1921 um 22,3 vH vermehrt.



Gebiet und Bevölkerung Indochinas 1937	Fläche	Einwohner	Einwohner
	qkm	1000	je qkm
Annam	147 600	5 656	38
Kambodscha	181 000	3 046	17
Kotschinchina	64 700	4 616	71
Laos	231 400	1 012	4
Tongking	115 700	8 700	75
Insgesamt	740 400	23 030	31

Indochina ist zur Zeit noch ein Agrar- und Rohstoffland. Die Industrie beginnt erst in den letzten Jahren sich langsam zu entwickeln.

Landwirtschaft

Von der Gesamtfläche Indochinas sind schätzungsweise nur rd. 7 Mill. ha, d. h. knapp 10 vH, in Kultur genommen. Davon entfällt die weitaus größte Fläche, nämlich rd. 85 vH, auf den Reisanbau. Andere Nahrungsmittelpflanzen werden auf nur 11 vH des landwirtschaftlich genutzten Landes angebaut. Bei einer Aufgliederung des Kulturlandes auf die einzelnen Teilgebiete ergibt sich, daß, entsprechend den Siedlungsverhältnissen, Kotschinchina, das zum großen Teil das Mündungsgebiet des Mekong umfaßt, mit 38 vH des Gebietsumfanges in der landwirtschaftlichen Nutzung weitaus an erster Stelle steht. Ihm folgen Tongking und Annam infolge des durchweg gebirgigen Charakters mit 13 und 9 vH und die beiden verkehrungünstig gelegenen Länder Kambodscha und Laos mit nur 6 und 2 vH.

Mehr als die Hälfte der Oberfläche Indochinas (rund 57 vH) ist mit Wald bestanden. Das waldreichste Land ist Laos, dessen Waldregion 88 vH des Gebietes umfaßt. Auch in Tongking sind 59 vH der Gesamtfläche mit Wald bedeckt. Nur Kotschinchina ist mit 12 vH der Bodenfläche verhältnismäßig waldarm. Ausgebeutet werden die Bestände in mäßigem Umfang; die ausgedehnten Waldungen von Laos sind noch nahezu unerschlossen. Der Holztertrag belief sich im Jahre 1936 auf 0,6 Mill. cbm Nutz-

holz, und zwar zu einem beträchtlichen Teil auf Tiekholz und verschiedene wertvolle Furnierhölzer, ferner 1,46 Mill. cbm Brennholz und 3 726 t Holzkohle. Nutzholz, Tiekholz und Holzkohle werden zum Teil, besonders nach Britisch-Indien und Hongkong, ausgeführt. Der Anteil an der Gesamtausfuhr betrug im Jahre 1938 wertmäßig 0,72 vH.

Waldfläche und Holztertrag	Waldfläche		Holztertrag 1937		
	1000 ha	vH der Gesamtfläche	Nutzholz	Brennholz	Holzkohle
			1000 cbm		t
Annam	6 500	44	102	131	1 759
Kambodscha	7 800	43	207	346	3
Kotschinchina	800	12	132	863	—
Laos	20 400	88	—	—	—
Tongking	6 900	59	159	118	1 964
Insgesamt	42 400	57	600	1 458	3 726

Die beherrschende Stellung in der gesamten Wirtschaft Indochinas nimmt seit jeher der Reisanbau ein. Er deckt nicht nur einen großen Teil (etwa 75 vH) des Nahrungsmittelverbrauchs der einheimischen Bevölkerung — der durchschnittliche Jahresverbrauch je Kopf beträgt etwa 200 kg Reis —, sondern liefert auch den Grundstock für den Außenhandel des Landes. Indochina steht in der Reihe der großen Reisanbaugelände der Erde hinter Britisch-Indien und Groß-Japan an dritter Stelle. Die Anbaufläche betrug im Jahre 1938 rd. 6 Mill. ha. Sie hatte sich gegen 1921 um 1,16 Mill. ha oder 23,6 vH und gegen 1913 um 2,14 Mill. ha ausgedehnt. Hauptanbaugelände waren Kotschinchina mit 2,31 Mill. ha oder 38 vH der Gesamtfläche und Tongking mit 1,37 Mill. ha oder 23 vH; beide Teilgebiete sind somit die wichtigsten Reislieferanten der Kolonie. Geerntet wurden im gleichen Jahr 7,13 Mill. t gegen 5,74 Mill. t im Jahresdurchschnitt 1930/34. Zur Ausfuhr, die beträchtliche Schwankungen aufweist, gelangten 15 vH der Gesamtmenge. Im Durchschnitt stellte sich der Hektarertrag auf 11,9 dz. Er war infolge der günstigen Bewässerungsbedingungen in Tongking und Kotschinchina mit 14,4 dz und 12,4 dz am höchsten, in Laos dagegen mit 8,4 dz am geringsten. Die Haupterntezeit für Reis liegt in den Monaten Januar bis April.

Landwirtschaftliche Nutzfläche und wichtigste Boden-erzeugnisse 1937	Landwirtschaftliche Nutzfläche		Reis ¹⁾		Mais		Kautschuk ²⁾		
	insgesamt 1000 ha	vH der Gesamtfläche	Anbau 1000 ha	Ertrag 1000 t	Anbau 1000 ha	Ertrag 1000 t	Bepflanzte Fläche 1000 ha	Zapfreife Fläche 1000 ha	Erzeugung t
Annam	1 360	9,2	939	1 049,9	80	85,0	1,7	1,2	300
Kambodscha	1 060	6,9	779	779,0	200	400,0	27,3	25,5	13 000
Kotschinchina	2 480	38,3	2 151	2 579,3	33	27,0	98,2	80,3	36 700
Laos	500	2,2	480	296,0	—	9,8	0,0	0,0	5
Tongking	1 550	13,4	1 231	1 604,3	86	101,2	0,0	—	—
Indochina	6 950	9,4	5 580	6 308,5	408	623,0	127,2	107,0	50 005

¹⁾ Landwirtschaftsjahr, endend am 31. März 1938. — ²⁾ Nach vorläufigen Angaben des Annuaire Statistique de l'Indochine 1936/37. Die sich ergebenden Gesamtsummen weichen von denen der Übersicht S. 395 ab.

Für die Reiskultur bestehen noch erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten; denn verglichen mit anderen Reisländern, wie Japan mit 38,3 dz, ist der Hektarertrag noch recht niedrig. Er könnte durch eine bessere Saatauswahl ohne weiteres beträchtlich erhöht werden. Die Absatzverhältnisse würden sich überdies ebenfalls bessern, zumal die Qualität des indochinesischen Reises noch nicht an die besten Sorten anderer Länder heranreicht. Auch eine Ausdehnung der Kulturen ist möglich, da noch etwa 1 Mill. ha guter Reisboden zur Verfügung steht. Voraussetzung hierfür ist allerdings eine intensive Bewässerungswirtschaft.

Einiges ist indessen auf diesem Gebiet, wie die Zunahme der Anbaufläche zeigt, bereits geleistet worden. Die französische Verwaltung übernahm bald nach ihrer Errichtung die Deich- und Kanalisierungsarbeiten der früheren Eingeborenenherrscher und führte sie, namentlich seit 1926, in verstärktem Ausmaß

fort. So wurden in Tongking, wo die Äcker unter Überflutungen von Meer-, Fluß- und Regenwasser zu leiden haben, durch den Bau von Deichen, Abzugs- und Bewässerungskanälen sowie der 1937 vollendeten Day-Talsperre bisher insgesamt 75 000 ha anbaufähig gemacht. Die Reisernte soll hierdurch um etwa 100 000 t erhöht werden. Insgesamt stieg die Deichmasse in Tongking, die 1915 32 Mill. cbm betrug, von 48 Mill. cbm im Jahre 1926 auf 87 Mill. cbm im Jahre 1938. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 96 Mill. fr. 1938 wurden weitere 50 Mill. fr für neue Arbeiten bereitgestellt. In Kotschinchina werden Kanalisierungen nach einem langfristigen, bis 1950 reichenden Arbeitsplan durchgeführt. Die Kanäle dienen hier unter Ausnutzung der stark wechselnden Gezeiten neben der Regulierung des Wasserzuflusses für die Reispflanzungen auch als Transportwege von den Fabriken Cholons nach dem Hafen Saigon. Das nach Vollendung der Arbeiten gewonnene Neuland wird mit insgesamt 500 000 ha angegeben. Schließlich wurden, besonders seit 1935, auch in Annam zur Bewältigung der überschüssigen Regenmenge einige größere Deich- und Dammbauten ausgeführt. Am bedeutendsten ist das 1937 fertiggestellte Do-Luang-System bei Vinh in Nord-Annam, das 34 985 ha bewässert. Die Erntemenge soll durch diese Anlage von 39 000 t auf 112 000 t jährlich, der Durchschnittsertrag von 9 dz auf 16,5 dz je ha gesteigert werden. Annam, das bis vor kurzem noch einen Teil seines Reisbedarfs in Kotschinchina decken mußte, konnte 1938 die Reiseinfuhr einstellen.

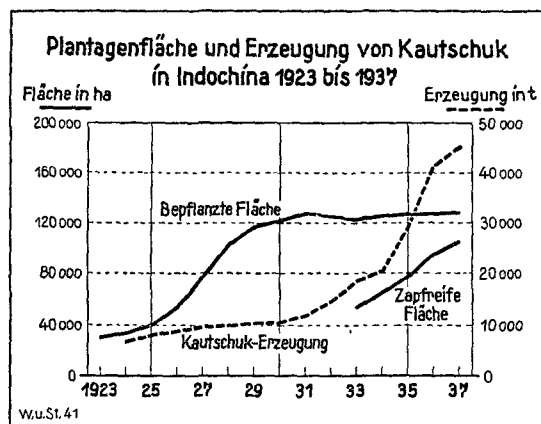
Erzeugung von Reis, Mais und Kautschuk in Indochina	Anbau					Ertrag				
	1930/34	1935	1936	1937	1938	1930/34	1935	1936	1937	1938
	1 000 ha					1 000 t				
Reis ¹⁾	5 444,5	460,3	6 444,5	580,6	6 012,2	5744,2	6 046,2	6 316,2	6 308,5	7 133,4
Mais	254	304	326	408	.	327,4	480,9	459,6	623,0	.
Kautschuk										
Bepflanzte Fläche ..	124,2	126,4	127,0	127,3	.	15,2	29,3	41,3	45,1	57,9
Zapfreife Fläche ..	59,1	76,8	95,0	105,9	.					

¹⁾ Landwirtschaftsjahr, endend am 31. März des im Kopf der Übersicht bezeichneten folgenden Jahres. — ²⁾ Durchschnitt 1933/34.

Neben dem Reis hat in letzter Zeit der Anbau von Mais, vor allem als Ausfuhrgut, mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. So betrug die Anbaufläche im Jahre 1913 nur 106 000 ha, im Fünfjahresdurchschnitt 1930/34 aber 254 000 ha und 1937 408 000 ha. Im Jahre 1938 dürfte sie bereits rund 500 000 ha betragen haben. Hauptanbaubereich ist Kambodscha, auf das nahezu die Hälfte der Anbaufläche entfällt. Eingebbracht wurden 1937 623 000 t, von denen Kambodscha allein 400 000 t oder 64 vH lieferte. Hier war auch der Ertrag je Flächeneinheit mit 20 dz gegenüber 8,2 dz in Kotschinchina am höchsten; der Durchschnittsertrag im ganzen Lande stellte sich auf 15,3 dz. Der weitaus größte Teil, nämlich 89,4 vH der Erntemenge, wurde ausgeführt.

Eine wachsende Bedeutung gewinnt neuerdings auch die Kautschukkultur. Im Verhältnis zu den anderen Kautschukerzeugern setzte der Anbau des Kautschukbaumes in Indochina ziemlich spät ein und nahm auch eine weniger stürmische Entwicklung. Zwar hatte man bereits 1897 die Kultur versuchsweise in Kotschinchina eingeführt, doch ging man erst in den Jahren 1907/08 daran, sie plantagenmäßig zu betreiben; 1908 waren die ersten 400 ha mit Gummibäumen bepflanzt. In den folgenden 15 Jahren wurde die Plantagenfläche auch nur langsam erweitert, was vor allem auf den scharfen Wettbewerb der alten Kautschukländer Asiens zurückzuführen ist. 1923 war ihr Umfang auf nur 30 000 ha gestiegen. Erst in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre nahm die Pflanztätigkeit, veranlaßt durch den Kautschukboom, und nunmehr auch stark gefördert von den französischen Behörden, einen kräftigen Aufschwung. So wurden in dem Jahr fünf 1925/29 rund 83 100 ha neue Pflanzungen angelegt, d. h. mehr als doppelt soviel wie in der ganzen vorausgegangenen Zeit. Die Gesamtfläche betrug Anfang 1930 116 250 ha. Infolge des

Ende 1929 einsetzenden Preisrückgangs und der später beginnenden internationalen Regelung des Kautschukmarktes ging von 1931 und verstärkt von 1934 an das Ausmaß der jährlichen Neuanpflanzungen wieder zurück. Überdies war in den Jahren 1932/33 die Plantagenfläche vermindert worden. 1937 waren 127 300 ha mit Kautschukkulturen bedeckt. In letzter Zeit konnten Neuanpflanzungen infolge des Anfang 1939 in Kraft getretenen neuen Restriktionsplanes in nur beschränktem Umfang, höchstens bis zu 5 vH der bestehenden Plantagenfläche, angelegt werden, doch dürfte nunmehr diese Begrenzung gefallen sein. Indochina gehört dem Kautschukabkommen an, allerdings unterlag, als besonderes Zugeständnis an die noch im Aufbau befindliche Kultur, der Teil der Erzeugung, der der Bedarfsdeckung Frankreichs diene, nicht der Restriktion. Von den Jahren 1933/34 an, in denen die ersten der umfangreichen Neuanpflanzungen aus der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre zapfreif wurden, nahm auch die ertragsfähige Fläche in wachsendem Maße zu. Sie hatte sich von 53 600 ha im Jahre 1933 auf 105 900 ha im Jahre 1937 verdoppelt. Damit stieg auch die gewonnene Kautschukmenge sprunghaft von 18 690 t im Jahre 1933 auf 45 140 t 1937. In der folgenden Zeit erhöhte sich die Produktion weiter; sie betrug 1938 57 910 t und 1939 69 058 t. Mit dieser starken Ertragssteigerung konnte Indochina in der Kautschukgewinnung der Welt den dritten Platz hinter Britisch-Malaya und Niederländisch-Indien erobern. Diese günstige Entwicklung dürfte wohl sobald nicht nachlassen, zumal die veränderten Absatzverhältnisse und namentlich der wachsende Gummibedarf Groß-Japans dazu anregen, mit dessen finanzieller Unterstützung die Kulturen beträchtlich auszudehnen und die Produktion zu intensivieren. Aus dem Kautschukkartell ist Indochina im übrigen nach einer Feststellung des Regulierungsausschusses nunmehr praktisch ausgeschieden; es war auf einer Ende Oktober 1941 stattgefundenen Ausschußtagung nicht mehr vertreten.



Hauptgebiete für Kautschukkulturen sind Kotschinchina, auf das im Jahre 1937 77,2 vH der Gesamtfläche entfielen, und Kambodscha mit 21,4 vH. Die Plantagen sind in der Hauptsache größere Betriebe unter europäischer Leitung, Eingeborenen- und Chinesenbetriebe spielen eine geringere Rolle. Mitte 1937 umfaßte die Kautschukwirtschaft 1 014 Plantagen. Davon wurden 65 mit insgesamt 90 300 ha von Aktiengesellschaften und 37 mit 8 200 ha von anderen Unternehmungen bewirtschaftet. Die durchschnittliche Größe dieser Plantagen betrug also 1 400 ha und 220 ha. Daneben gab es noch 912 einzelne Plantagenbesitzer, deren Pflanzungen insgesamt 28 700 ha, durchschnittlich also nur 30 ha groß waren. Neuerdings hat die Regierung Indochinas die Preiskontrolle für Kautschuk eingeführt. Nach einem Gesetz vom April 1941 müssen alle Großherzeuger mit einer Jahresproduktion von 1 200 t und darüber ihre gesamte Ausbeute einer zentralen Verkaufsorganisation zu einem von ihr festgesetzten Preise zum Ankauf anbieten. Dem endgültigen Käufer gegenüber müssen alle Pflanzter eine Qualitäts-garantie übernehmen.

Andere landwirtschaftliche Produkte, deren Anbau in Indochina noch erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten hat, sind Kaffee, Tee, Kopra, Ölsaaten, namentlich Rizinus, Tabak und Erdnüsse. Die Kaffeeplantagen umfaßten im Jahre 1937 rd. 9 000 ha, die einen Ertrag von 2 600 t lieferten. Anbaugebiete sind Annam mit zwei Dritteln und Tongking mit einem Drittel der Fläche. Der Kaffee wird hauptsächlich im Lande selbst verbraucht, nur 16 vH des Ertrages wurden ausgeführt, und zwar fast ausschließlich nach Frankreich. Seit 1931 wird auch die Kaffeekultur von der Regierung gefördert. Teeplantagen werden vor allem in Annam und Tongking gepflegt. Die Ernte stellte sich im Jahre 1937 auf rd. 11 000 t, von denen 18 vH nach Frankreich und den nordafrikanischen Kolonien gingen. Es ist geplant, die Kulturen auszudehnen. Mit Rizinusölsaaten wurden in Tongking 2 950 ha bebaut, die einen Ertrag von 2 400 t ergaben. Die Fläche der Baumwollsaat, die namentlich in Annam und Kambodscha liegt, betrug 14 000 ha mit einer Ernte von 2 500 t. Die gewonnenen Mengen werden bis auf einen geringen Teil im Lande selbst verarbeitet und die fertigen Öle ausgeführt. Erdnüsse wurden ebenfalls auf 14 000 ha, davon die Hälfte in Annam, angebaut. Die Ernte betrug 16 100 t, von denen 23 vH zur Ausfuhr gelangten. Auch für Zuckerrohr war Annam mit 23 000 ha von insgesamt 41 000 ha das Hauptanbaugelände. An Rohrzucker wurden rd. 43 000 t erzeugt, hinzu kommen noch jährlich 13 000 bis 17 000 t brauner Zucker, der von den Eingeborenen Kotschinchinas gewonnen wird. Die Produktion diente bisher mehr der eigenen Bedarfsdeckung, nur ein geringer Teil wurde, vor allem nach Frankreich, verschifft. Tabak wird gleichfalls in der Hauptsache in Annam und Kambodscha geerntet. Die Anbaufläche betrug hier 6 000 und 4 000 ha von insgesamt 17 000 ha; geerntet wurden 12 300 t, die nahezu ausschließlich der eigenen Zigarettenfabrikation dienten. Kokosplantagen bedeckten 25 000 ha, davon 22 000 ha in Kotschinchina. Die Ernte, die sich in den letzten Jahren erhöht hatte, erreichte 27 000 t Kopra, von denen 41 vH nach dem Mutterland ausgeführt wurden. Schließlich ist Indochina nach Niederländisch-Indien und Malakka der drittgrößte Pfefferlieferant der Erde. Die Anbaufläche umfaßte rd. 2 600 ha, wovon 2 000 ha auf Kambodscha, der Rest auf Annam und Kotschinchina entfielen. Der Ertrag wurde auf 4 500 t geschätzt.

Anbau und Ernte sonstiger Ackerfrüchte	1930/34	1935	1936	1937	1930/34	1935	1936	1937
	1000 ha				1000 t			
Kaffee	10	7	9	9	1,6	2,0	2,2	2,6
Tee .....	.	.	.	.	6,6	11,1	11,0	11,0
Rizinusfaat .....	.	3	3	3	.	2,0	1,6	2,4
Baumwollfaat	17	14	14	14	3,7	2,7	2,8	2,5
Erdnüsse	14	15	15	14	13,5	13,9	15,4	16,1
Zuckerrohr	39	39	39	41	53,4 ¹⁾	41,0 ¹⁾	41,5 ¹⁾	42,7
Tabak	14	14	17	17	13,0	14,0	14,3	12,3
Kopra .....	.	25	25	25	.	22,0	22,0	27,0
Batate .....	.	.	114	100	.	.	276,1	215,3
Maniok .....	.	27	26	32	.	77,1	48,4	74,0
Bohnen .....	.	.	66	65	.	.	39,6	38,4

¹⁾ Ohne braunen Zucker, der von Eingeborenen Kotschinchinas jährlich in Mengen von 13 000 bis 17 000 t gewonnen wird.

Hauptsächlich zur Deckung des einheimischen Nahrungsmittelbedarfs werden Batate, Maniok und Bohnen, und zwar vor allem in Annam und Tongking, angebaut. Die Batateplantagen umfaßten im Jahre 1937 eine Fläche von rd. 100 000 ha, die zu 75 vH in Annam und zu 23 vH in Tongking lag. Die Ernte stellte sich im gleichen Jahr auf 215 300 t. Mit Maniok wurden 32 000 ha, davon 25 000 in Annam und 7 000 in Tongking, bepflanzt, die zusammen 74 000 t lieferten. Schließlich wurden 65 000 ha mit Bohnen bestellt. Auch hier stand Tongking mit 44 000 ha nach Annam mit 17 000 ha und Kambodscha mit nur 4 000 ha an erster Stelle. Der Gesamtertrag stellte sich auf 38 400 t. Lediglich Maniok wurde in nennenswertem Umfang (16 vH der Erntemenge) fast ausschließlich nach Frankreich verschifft.

Der Viehbestand betrug nach den letzten vorliegenden Angaben aus dem Jahre 1937 etwa 2,51 Mill. Rinder und 1,99 Mill. Büffel. Beide Vieharten waren mit rd. 48 und 30 vH der Gesamtzahl vor allem in Kambodscha vertreten, wo die ausgedehnten

Viehbestand 1937	Rinder	Büffel	Schweine	Ziegen	Pferde
	1000 Stück				
Annam	625	340	600	26,0	12,6
Kambodscha	1 200	600	280	—	15,0
Kotschinchina	231	277	665	8,0	12,4
Laos	250	300	250	4,5	10,0
Tongking	207	470	1 450	25,0	20,5
Insgesamt	2 513	1 987	3 245	63,5	70,5

Savannen in den Niederungen des Großen Sees günstige Weidemöglichkeiten bieten. Die Regierung ist neuerdings bemüht, die Rinder- und Büffelmast durch veterinärärztliche Maßnahmen zu heben und den Ausbruch von Viehseuchen zu verhüten. So konnte trotz erhöhter Schlachtungen die Zahl der Rinder gegen 1930 um 33 vH erhöht werden. An Schweinen waren 3,25 Mill. Stück vorhanden. Die Mast wird namentlich in Tongking betrieben, dessen Anteil an der Gesamtmenge 45 vH betrug. Der Bestand an Ziegen und auch an Pferden ist unbedeutend. Ein beträchtlicher Teil des viehwirtschaftlichen Ertrages wird sowohl als Lebendvieh als auch in der Form von Frisch- und Salzfleisch, Häuten u. dgl. vor allem nach Hongkong und Singapur ausgeführt. Der Gesamtanteil am Außenhandel betrug 1938 2,76 vH; er hat sich in den letzten Jahren ständig erhöht.

Bergbau und Industrie

Die bisherigen Bodenuntersuchungen von französischen Geologen und Ingenieuren haben ergeben, daß Indochina mit mineralischen Rohstoffen, abgesehen von Kohle, nur mäßig ausgestattet ist. Die Schürfarbeiten sind aber noch nicht abgeschlossen, vielmehr wird die Wahrscheinlichkeit, neue Vorkommen aufzufinden, als beträchtlich angesehen. Neuerdings beginnen auch die Japaner sich auf diesem Gebiet zu betätigen. So wurde vor kurzem ein japanisches Bergbauinstitut errichtet, dessen Hauptaufgabe es ist, die indochinesischen Erzlagerstätten zu untersuchen. Für 1941 wurde von japanischen Konzernen, unterstützt von der japanischen Regierung, ein Betrag von 0,5 Mill. Yen für Forschungsarbeiten in Indochina bereitgestellt.

Die Entwicklung des indochinesischen Bergbaus war bisher ungleichmäßig. Erlahmende Unternehmertätigkeit, unzureichende Mittel und schlechte Verkehrsverhältnisse führten wiederholt, namentlich seit Beginn der dreißiger Jahre, zu schweren Rückschlägen mit Stilllegungen von Betrieben und verhinderten so das Aufkommen einer größeren bergbaulichen Industrie. Überdies wurden die Erschließungsarbeiten auf die einträglichsten Vorkommen, wie Anthrazit, Zink und Zinn, beschränkt. Erst in letzter Zeit ist im Bergbau ein gewisser allgemeiner Aufschwung festzustellen, der sich noch verstärken dürfte, nachdem Indochina durch das Wirtschaftsabkommen mit Japan in den groß-japanischen Wirtschaftsbereich eingegliedert worden ist. Namentlich die bisher vernachlässigten Eisen-, Mangan- und Bauxitvorkommen, für deren Erze von japanischer Seite eine starke Nachfrage vorliegt, dürften in steigendem Maße unter japanischer Beteiligung erschlossen und ausgebeutet werden. Allerdings müssen hier noch gewisse verkehrstechnische Schwierigkeiten überwunden werden. Einstweilen tritt der Bergbau in der Gesamtwirtschaft des Landes hinter der Landwirtschaft noch weit zurück.

Recht bedeutend sind die Kohlenvorkommen Indochinas. Es handelt sich hierbei in erster Linie um hochwertige Anthrazite, die sich vorzüglich zum Anblasen von Hochöfen und der zum Teil staubförmige Anfall brikkettiert als Bunkerkohle eignen. Die bekannten Lagerstätten befinden sich, abgesehen von einem kleineren, unerschlossenen Vorkommen in Annam, ausschließlich in Tongking. Die Gesamtreserve wird auf 20 Mrd. t geschätzt. Davon entfällt etwa die Hälfte auf die tongkinesische Küstenprovinz Quang-yen. Hier liegt die Kohle, die in mächtigen Flözen auftritt, in der Hauptsache in den beiden in ost-westlicher Richtung verlaufenden Becken von Along und Dong-Trieu. Ferner sind im Innern des Landes, in den Provinzen

Tuyen-quang und Thai-nguyen, noch einige Vorkommen vorhanden, deren Ausbeute aber nur für die örtliche Bedarfsdeckung von Bedeutung ist. Den Hauptanteil an der Förderung stellen die an der Küste gelegenen Reviere von Hongay, Maokhe und Kebao. Die Gesamtförderung, die sich in den letzten Jahren ständig erhöht hatte, betrug 1939 rd. 2,6 Mill. t, von denen nur etwa 50 000 t nichtanthrazitische Kohlen waren. Der größere Teil der Ausbeute wurde ausgeführt, vor allem nach Japan und China.

Eisenerze werden auf Kebao in der Nähe der Kohlenfelder, bei Caobang sowie bei Longhet im nördlichen Tongking abgebaut. Neuerdings wurde ferner bei Boa-ha am Roten Fluß, unweit der chinesischen Grenze, ein größeres Lager entdeckt. Vor wenigen Jahren wurden auch die annamitischen Erzlagerstätten von Yen-cu und Thank-hoa erschlossen. Schließlich befindet sich bei Phnom-Dek, östlich des Großen Sees in Kambodscha, ein seit langem bekanntes Vorkommen, das jedoch infolge seiner schlechten Verkehrslage nur von Eingeborenen im Kleinbetrieb ausgebeutet wird. Schätzungen über den Umfang der Erzvorkommen sind noch nicht bekanntgeworden. Die Erze sind von guter Qualität, hauptsächlich Hämatite und Magnetite mit einem Metallgehalt von 50 bis 60 vH. Die Förderung, die erst 1935 aufgenommen wurde, ist in den letzten Jahren, namentlich infolge des hohen Erzbedarfs Japans, schnell gesteigert worden; im ersten Halbjahr 1939 erreichte sie bereits 91 000 t.

Zinkerzgänge, die neben Zinkblende auch Bleiglanz führen, befinden sich bei Cho-Dien in Tongking. Zwei weitere Lagerstätten bei Trag-da und Lang-het, die seit längerer Zeit ausgebeutet wurden, werden neuerdings als erschöpft angesehen. Verhüttet werden die Erze in Quang-yen, wo 1924 eine Raffinerie mit einer Jahreskapazität von 5 000 t errichtet wurde. Die Zinkproduktion, die seit der Mitte der zwanziger Jahre ständig zurückgegangen war, hat sich in letzter Zeit wieder gut erholt; 1940 betrug sie etwa 6 200 t. Der weitaus größte Teil der Erzeugung wurde nach Frankreich ausgeführt. Ein in Belgien fertiggestelltes Walzwerk soll, sobald es die Transportverhältnisse erlauben, in Indochina errichtet werden. Die bei der Zinkproduktion anfallende Bleimenge ist unbedeutend.

Bergbau	Einheit	1935	1936	1939 ¹⁾	1940 ¹⁾
Anthrazite	t	1 741 000	2 151 000	2 283 220	2 170 995
Andere Kohlen ..	„	34 000	35 000	48 100	46 850
Eisenerz	„	635	10 017	91 061	..
Zinn	Metallgehalt in t	5 046	5 221	5 242	6 134
Wolfram	„	1 330	1 403	1 470	1 357
Mangan	„	250	302	136	..
Antimon	„	653	1 613	1 240	..
Gold	„	19	47	104	..
Silber	Metallgehalt in kg	266	204	251	..
..	„	113	174	26	..

¹⁾ Januar bis November. — ²⁾ Erstes Halbjahr. — ³⁾ Ganzes Jahr.

Zinnerze, untermischt mit Wolframit, treten in stockwerkartigen Quarzgängen bei Pia-Quac im Norden von Tongking und bei Nam-Patène in Laos auf. Sie führen durchschnittlich 15 bis 20 kg je Tonne gemischtes Konzentrat, in Laos 0,6 vH Zinnstein. Die Vorkommen können zum Teil im Tagebau ausgebeutet werden. Indochina gehörte der internationalen Zinnkonvention an. Die Jahresquote, die auf mindestens 1 800 lg t Zinn festgesetzt war, konnte aber aus technischen Gründen — überwiegende Handarbeit — nicht erreicht werden. Überdies versiegen die bisher abgebauten Lagerstätten allmählich, während die neu vorgesehenen Abbaustellen noch nicht aufgeschlossen sind. 1940 betrug die Produktion rd. 1 500 t Zinn und etwa 300 t Wolfram. Den Hauptanteil an der Zinnengewinnung lieferte das Vorkommen von Laos. Die Erze gehen seit 1931 zur Verhüttung nach Singapur.

Gold ist in zahlreichen, meist alluvialen Lagern im ganzen Lande verstreut vorhanden. Es wird vielfach von der einheimischen Bevölkerung in geringen Mengen gewaschen, 1938 insgesamt etwa 75 kg. Nur die goldhaltigen Quarzgänge von Bong-Mieu in Annam, die etwa 10 g Metall je Tonne ergeben und auch etwas Silber enthalten, werden in größerem Stil von zwei Unternehmungen ausgebeutet; sie lieferten 1938 143 kg Metall.

An anderen, bisher weniger beachteten Metallen sind in Indochina noch bekannt Mangan bei Yen-cu in Annam, Chrom bei Cho-Dinh, ebenfalls in Annam, sowie Antimon bei Caobang in Tongking. Eine besondere Bedeutung dürften infolge des Rohstoffmangels in Japan die Bauxitvorkommen von Lang-Son in Tongking erlangen; einstweilen werden nur geringe Mengen zu Versuchszwecken an japanische Hütten geliefert.

Von den sonstigen Mineralien werden Phosphate, für die im Lande selbst eine lebhaft Nachfrage besteht, in Tongking und Annam (Vorkommen von Than-Hoa) gefördert (1939 etwa 50 000 t) und Quarz an der Camranh-Bucht, das für die japanische Glasindustrie von Bedeutung ist, abgebaut (etwa 100 000 t jährlich). Schließlich werden Schmucksteine, namentlich Saphire, Rubine und Zirkone (im ersten Halbjahr 1939 im Werte von insgesamt 42 000 \$) gewonnen; sie werden vielfach als Siamesische Edelsteine über Bangkok gehandelt.

Im indochinesischen Bergbau waren am 1. Juli 1939 269 Europäer und 54 260 Eingeborene beschäftigt. Davon arbeiteten 194 und 43 430 Personen allein im Kohlenbergbau.

So günstig die natürlichen, rohstoffmäßigen Voraussetzungen für den Aufbau einer verarbeitenden Industrie in Indochina sind, so wenig ist bisher auf diesem Gebiet geleistet worden. Zwar hatte Frankreich in den Jahren 1888 bis 1918 insgesamt 249 Mill. Goldfrancs und von 1918 bis 1930 weitere 6 Mrd. Papierfrancs in der indochinesischen Wirtschaft angelegt, doch war, abgesehen von der Plantagenwirtschaft, der weitaus größte Teil für die Erschließung der Rohstoffvorkommen verwendet worden. Erst die wachsenden außenpolitischen Spannungen in Ostasien gaben dem Aufbau einer Industrie in Indochina einen gewissen Auftrieb. Als Zentralorgan hierfür wurde Anfang 1939 die »Inspection Générale des Mines et de l'Industrie« ins Leben gerufen. Sie erhielt die Aufgabe, die natürlichen Hilfsquellen Indochinas entsprechend den Bedürfnissen der Landesverteidigung für den Kriegsfall zu entwickeln und die industrielle Mobilmachung vorzubereiten. So befindet sich heute die industrielle Entwicklung des Landes noch im Anfangsstadium. Neben Hüttenanlagen sind vor allem Zement-, Zigaretten-, Alkoholfabriken, Zuckerraffinerien sowie Brauereien vorhanden. Ferner wurden auch einige Textilfabriken, Sägewerke, Seifenfabriken, Gerbereien, Zündholzfabriken sowie Glas- und Porzellanwerke errichtet. Auf dem Gebiete der Rüstungsindustrie sind in der Nähe von Hanoi eine Flugzeug- und eine Kartuschenfabrik im Bau. Weiterhin ist die Errichtung von Automontagehallen und Konservenfabriken geplant.

Im ganzen gesehen, spielt die Industrie Indochinas noch eine nebensächliche Rolle. Ob sie nunmehr, nach Einbeziehung des Landes in die groß-japanische Wirtschaftssphäre, eine größere Bedeutung erlangen wird, bleibt abzuwarten.

Außenhandel und Außenhandelsbeziehungen

Der Warenhandel Indochinas zeigt das typische Bild eines kolonialen Agrar- und Rohstofflandes mit schwach entwickelter eigener Aufnahmefähigkeit. Er ist in der Vergangenheit durch die Währungsentwicklung in Frankreich stark beeinflusst worden, da die Bindung des Piasters an den Franc das Land zwang, die Abwertung mitzumachen. Die ohnehin geringe Kaufkraft der Bevölkerung wurde durch den im Vergleich zu den Nachbarländern gedrückten Preisstand noch vermindert, so daß die Einfuhr sich nicht recht entwickeln konnte, während die Ausfuhr im weitestgehenden Maße von dem Ausfall der Reisernte abhängig war.

Rund 84 vH der Ausfuhr machten im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre land- und viehwirtschaftliche Erzeugnisse aus, die Produkte des Bergbaus noch nicht 9 vH. Beide Warengruppen ergaben mit denen des Fischerei- und Waldertrages 96,6 vH der Gesamtausfuhr, und nur der kleine Rest von 3,4 vH setzte sich aus Gütern der gewerblichen Wirtschaft zusammen.

Außenhandel nach Warengruppen	Ausfuhr				Einfuhr				Ausfuhr- oder Einfuhrüberschuß (—)			
	1935	1936	1937	1938	1935	1936	1937	1938	1935	1936	1937	1938
	Mill. fr											
Erzeugnisse insgesamt	1 298,3	1 708,1	2 594,1	2 844,8	901,4	974,7	1 562,4	1 916,9	396,9	733,4	1 031,7	927,9
Landwirtschaft ..	998,1	1 408,2	2 175,8	2 321,3	149,1	169,6	261,1	345,1	849,0	1 238,6	1 914,7	1 976,2
Viehwirtschaft ..	37,9	29,0	58,2	79,8	15,8	15,9	23,2	30,6	22,1	13,1	35,0	49,2
Forstwirtschaft ..	13,9	13,1	19,2	21,7	8,7	8,4	25,3	19,2	5,2	—	6,1	2,5
Fischerei	59,7	63,0	75,2	81,5	4,9	4,0	4,9	5,5	54,8	59,0	70,3	76,0
Bergbau	124,6	146,0	194,2	252,5	138,6	160,5	234,0	279,1	— 14,0	— 14,5	— 39,8	— 26,6
Industrie	64,1	48,8	71,5	88,0	584,3	616,3	1 013,9	1 237,4	— 520,2	— 567,5	— 942,4	1 149,4

Dagegen betrug die Einfuhr industrieller Waren 64,4 vH der Gesamteinfuhr, die restlichen 35,6 vH verteilten sich auf Nahrungs- und Genußmittel, Ölsaaten, Petroleumderivate und industrielle Halbfabrikate. Die Handelsbilanz ist seit Jahren aktiv. Der Ausfuhrüberschuß, der seit dem Höhepunkt von 1926 mit einer allgemeinen Schrumpfung des Handels ständig zurückgegangen war, hat sich seit 1933 wieder stark erhöht. Der Grund für diese Steigerung lag vor allem in der beträchtlichen Zunahme der Mais- und Kautschukausfuhr.

Der Umfang der Ausfuhr wird von Reis, Kautschuk und Mais bestimmt; ihr Anteil am gesamten Ausfuhrwert betrug im Jahre 1938 75,4 vH. Seit 1930 ist aber eine beträchtliche Verschiebung zwischen diesen drei Produkten eingetreten, wodurch die Ausfuhr nicht mehr in dem starken Maße allein von dem Ausfall der Welt-Reisernte und den damit verbundenen Schwankungen der Absatz- und Preisverhältnisse abhängig ist, wie es früher der Fall war. Während nämlich der Anteil von Reis von 65,1 vH der Gesamtausfuhr im Jahre 1930 auf 35,9 vH im Jahre 1938 zurückgegangen war, hatte die Kautschuk- und Maisausfuhr von 3,4 vH und 3,3 vH auf 21,8 vH und 17,8 vH zugenommen. Die Kohlenverschiffungen, die mit geringen leichten Rückschlägen ständig zugenommen haben, standen mit 4,3 vH der Gesamtausfuhr an vierter Stelle. Die übrigen Ausfuhrwaren, wie Erze, Holz, Kopra, Erdnüsse, Pfeffer usw., sind für den Gesamthandel von geringer Bedeutung.

Ausfuhr wichtiger Waren	1935	1936	1937	1938	1935	1936	1937	1938
	1000 t				Mill. fr			
Mais	412,9	475,7	574,9	556,6	144,9	303,0	466,6	506,0
Reis)	1 747,9	1 780,9	1 547,3	1 064,6	648,1	781,7	1 093,8	1 019,9
Kautschuk ..	29,3	41,3	45,1	57,9	136,9	244,3	465,6	619,0
Steinkohlen ..	1 509,1	1 719,2	1 536,4	1 578,0	68,3	79,6	89,1	122,5
Eisenerz	—	1,2	12,6	89,2	—	0,0	0,3	4,1
Zinnerz	2,6	2,4	2,6	2,7	23,0	18,3	30,2	40,7
Wolfram	0,4	0,5	0,5	0,5	3,1	3,5	10,0	11,5
Zinnbarren ..	1,2	1,6	2,3	2,3	17,4	23,8	34,0	32,9
Zink	4,2	5,6	3,4	4,6	4,2	5,6	3,4	4,6
Pfeffer	3,4	3,9	3,9	5,6	13,4	11,7	12,1	17,4
Tiechholz	12,8	11,6	11,2	11,3	9,8	9,1	9,4	8,1
Kaffee	1,0	0,4	0,4	0,5	5,7	2,6	3,2	3,9
Tee	1,2	1,3	2,0	2,0	7,9	9,2	16,5	31,5
Erdnüsse	0,4	1,4	3,8	2,7	0,3	1,6	6,3	5,4
Kopra	12,1	10,7	11,1	10,5	9,0	9,8	19,1	10,9
Maniok	0,7	2,5	12,1	8,5	0,1	1,4	10,7	9,3
Bohnen	1,1	0,6	1,2	4,3	0,6	0,3	1,2	7,6
Holzkohle	3,1	2,6	4,4	17,3	0,8	0,6	1,2	5,9

) Einschl. Bruchreis und Reismehl.

Die Ausfuhr der führenden Exportartikel stellte sich 1939 auf 1,68 Mill. t Reis, 0,45 Mill. t Mais und 69 058 t Kautschuk. 1940 ging sie infolge der gestörten Verbindungen mit Frankreich und des Mangels an Schiffsraum etwas zurück (1,47 Mill. t Reis und 64 500 t Kautschuk).

Die Einfuhr, die sich von 1926 bis 1935 ständig vermindert hatte, war 1938 wieder auf 1 917 Mill. fr angewachsen. Dabei standen Textilwaren mit 28,1 vH der Gesamteinfuhr — der Anteil der Gewebe machte allein 22,2 vH aus — an erster Stelle. Es folgten Eisen- und Metallzeugnisse mit insgesamt 19,7 vH; darunter Maschinen und Maschinenteile mit 6,7 vH und Kleinmetallwaren mit 5,1 vH. Auf chemische Artikel entfielen 6,3 vH der Einfuhr, auf Fahrzeuge, wie Autos und Fahrräder, 4,4 vH, und auf Papier und Papierwaren 3,7 vH. Der Wert der Einfuhr von Erdölderivaten betrug 5,2 vH der Gesamteinfuhr, der von Nahrungs- und Genußmitteln 14,6 vH.

Neben dem Warenverkehr für eigene Rechnung spielt der Transithandel noch eine gewisse Rolle. Der tongkinesische Hafen Haiphong ist der einzige leistungsfähige Umschlagplatz für die beiden verkehrstechnisch ungünstig gelegenen westchinesischen Provinzen Yunnan und Kwangsi; sie sind durch zwei Bahnlinien

mit ihm verbunden. Im Jahre 1937 betrug der Warenumschlag 39 300 t im Werte von 229,7 Mill. fr im Eingang und 12 600 t im Werte von 212,4 Mill. fr im Ausgang. In der folgenden Zeit wurde Haiphong für die Versorgung Westchinas und mit der zunehmenden Blockierung der süd- und südostchinesischen Häfen durch die Japaner auch für das ganze der Tschungking-regierung unterstehende Gebiet von größter Wichtigkeit. Der Weg über Indochina war zeitweilig die einzige freie Verbindung zum Meer. Die nach Haiphong beorderten Gütermengen konnten wegen der beschränkten Kapazität des Hafens nur schwer bewältigt werden und übertrafen die Leistungsfähigkeit der Bahnen. Mit der Sperrung der Grenzen und der Landung japanischer Truppen in Haiphong fand der Durchgangsverkehr ein Ende.

Umladungen im Hafen und Wiederein- oder -ausfuhr sind unerheblich.

Einfuhr wichtiger Waren	1935	1936	1937	1938	1935	1936	1937	1938
	1 000 t				Mill. fr			
Metallwaren	59,5	59,3	88,2	72,1	149,8	170,6	303,5	378,3
Halbfertigwaren	39,6	42,1	60,6	52,3	65,2	79,8	137,7	151,2
Zinn in Barren	1,4	2,3	2,9	2,6	19,1	31,3	39,9	37,7
Maschinen u. mechan. Vorrichtungen	3,7	4,2	4,8	7,0	37,6	42,6	69,3	128,5
Kleinmetallwaren	16,2	13,0	22,8	12,9	47,0	48,2	96,5	98,6
Textilwaren	46,8	41,3	39,3	35,3	282,9	268,9	454,8	539,0
Baumwollgarne	1,0	0,7	1,4	1,9	11,8	8,3	21,3	38,0
Garne aus Seide und Kunstseide	0,5	0,7	0,8	1,0	15,4	23,0	46,8	52,3
Jutesacke, neu	30,5	28,0	25,2	20,0	53,1	42,9	56,9	61,7
Baumwollgewebe	8,9	7,5	7,6	8,1	150,3	133,4	206,5	245,2
Gewebe aus Seide und Kunstseide	0,5	0,6	1,2	1,3	27,8	33,7	84,8	100,2
Kraftwagen und Teile ..	2,0	2,6	3,1	3,2	25,9	34,8	48,6	65,5
Fahrräder und Teile ...	0,5	0,6	0,9	0,9	6,4	7,5	13,8	18,2
Benzin	29,5	29,6	32,1	38,1	26,7	31,0	36,0	50,3
Sonstige Mineralöle	51,3	58,5	61,7	64,8	36,0	35,1	41,8	50,3
Chemische Erzeugnisse ..	21,0	27,7	54,1	38,1	50,8	65,1	103,6	119,8
Papier und Papierwaren.	9,2	10,5	14,2	11,7	31,8	36,5	65,4	71,3
Tonwaren, Glas und Kristallwaren	7,2	7,3	9,4	9,2	16,7	18,0	26,7	29,7
Baumwolle	6,4	7,9	8,6	9,3	27,6	35,0	52,9	79,0
Nahrungs- und Genußmittel	84,9	79,4	93,1	99,1	155,6	145,0	233,3	280,8
Weizenmehl	17,9	18,5	19,0	24,3	11,6	12,1	28,4	40,5
Zigaretten	0,9	1,5	2,0	2,4	11,7	17,2	21,0	26,5

Im Außenhandel Indochinas nahm bisher Frankreich mit seinem Kolonialreich trotz der großen, die Kosten erheblich verteuernenden Entfernung bei weitem den ersten Platz ein. Das Gebiet war in das Zollsystem des Mutterlandes eingegliedert, und der Warenverkehr mit diesem und den Kolonien somit zollfrei; bei der Ausfuhr war direkter Versand und der Nachweis über den Ursprung der Ware erforderlich. Für den Handel mit fremden Ländern galten, abgesehen von tariflich festgesetzten Ausnahmefällen und Ausfuhrabgaben auf verschiedene Waren, ebenfalls die gleichen Zollbedingungen wie im Mutterland. Im letzten Vorkriegsjahr 1938 betrug der Anteil Frankreichs und seiner Kolonien, der sich seit dem Ende des Weltkrieges ständig erhöht hatte, an der gesamten indochinesischen Ausfuhr 53 vH, davon entfielen auf das Mutterland allein 47,3 vH. Für Frankreich waren 0,54 Mill. t oder dem Werte nach 51,2 vH der Reisverladungen bestimmt, für die Kolonien 0,11 Mill. t oder 11 vH. Mais, der in Frankreich als Geflügelfutter benötigt wird, wurde zu 92,9 vH des Ausfuhrwertes nach dort verschifft. Bei Zink waren es 87 vH, bei Wolfram 50,4 vH und bei Kautschuk 28,9 vH. Selbst an der Steinkohlenausfuhr war Frankreich mit 193 000 t oder 18,2 vH des Wertes beteiligt. Die für die indochinesische Ausfuhr weniger wichtigen

Güter, wie Kaffee, Tee, Erdnüsse, Kopra, Maniok u. dergl., wurden, soweit sie ausgeführt wurden, nahezu ganz vom Mutterland übernommen.

Auch bei der Einfuhr lag der Anteil Frankreichs und seiner Kolonien in den letzten zehn Jahren stets über 50 vH. Das Mutterland war der wichtigste Lieferant von Baumwollgeweben (im Jahre 1938 88,8 vH), von Seiden- und Kunstseidenwaren (92 vH), Kraftwagen (72 vH), Chemikalien (71 vH), Papier und Papierwaren (72 vH) und Kleinmetallwaren (81 vH) des entsprechenden Einfuhrwertes. Auch alle Fahrräder wurden von Frankreich bezogen.

Außenhandel Indochinas nach Ländern	Ausfuhr				Einfuhr			
	1935	1936	1937	1938	1935	1936	1937	1938
	Mill. fr							
Frankreich und Kolonien	486,4	1 047,4	1 349,9	1 508,6	527,4	550,0	889,8	1 094,1
Frankreich	432,7	943,2	1 195,6	1 346,1	500,0	520,4	835,5	1 015,6
Kolonien	53,7	104,2	154,3	162,5	27,4	29,6	54,3	78,5
Algerien	3,7	11,7	16,5	36,0	15,0	21,3	31,0	39,5
Großbritannien	17,9	14,4	34,7	59,5	14,6	24,0	33,4	62,6
Brit.-Indien u. Ceylon	42,4	33,2	11,4	15,1	8,6	29,9	47,0	56,5
Hongkong	225,1	145,6	294,8	281,0	72,0	71,6	135,4	143,4
Singapur	102,0	108,9	195,8	276,7	61,4	38,9	58,0	63,6
Ver. Staaten v. Amerika	55,8	107,1	180,1	248,8	21,1	23,4	52,0	103,2
Japan	54,1	78,3	108,6	87,0	26,3	34,6	48,3	55,6
China	197,3	51,1	139,9	76,0	70,7	90,2	114,5	103,6
Niederländisch-Indien	28,5	8,5	12,8	27,3	54,4	58,2	68,6	83,9
Thailand	6,9	6,1	11,9	13,7	13,6	15,0	33,1	36,0
Deutsches Reich ¹⁾	13,5	23,7	64,6	40,8	4,9	6,4	20,2	26,7

¹⁾ Mit ehem. Österreich und ehem. Tschecho-Slowakei.

Neben dem französischen Reich spielten die übrigen Gebiete der Erde als Handelspartner Indochinas eine geringere Rolle. Die beiden südostasiatischen Haupthandelsplätze Hongkong und Singapur hatten an der Ausfuhr des Jahres 1938 Anteile von 9,9 vH und 9,7 vH und an der Einfuhr von 7,5 vH und 3,3 vH. Hongkong war früher der wichtigste Umschlagsplatz für den Handel Indochinas, namentlich Tongkings. 1920 wurden hier noch 35,2 vH (1923 sogar 44,3 vH) der Ausfuhr und 34,4 vH der Einfuhr abgewickelt. Es verlor aber in dem Maße an Bedeutung, wie die Häfen Indochinas an den großen internationalen Liniendienst angeschlossen wurden. Der Handel mit Singapur hat sich dagegen, abgesehen von leichten Schwankungen, anteilmäßig nicht erheblich verändert. Hongkongs Anteil an der Ausfuhr betrug 1938 16,3 vH bei Reis, 14,6 vH bei Zinnblöcken, 8,6 vH bei Steinkohlen und 7,4 vH bei Tiekholz. Ferner übernahm es alle ausgeführte Holzkohle und den größten Teil der Bohnenausfuhr. Von Hongkong bezog Indochina vor allem Seiden- (58 vH) und Weizenmehl (75 vH). Nach Singapur ging das gesamte ausgeführte Zinnerz, ferner 17,8 vH der Kautschuk-, 14,8 vH der Tiekholz-, aber nur 2,6 vH der Reisausfuhr.

Der Handel mit den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich erst in der letzten Zeit, und zwar vor allem auf der Absatzseite, stärker entwickelt. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr betrug im Jahre 1938 8,8 vH, gegen nur 0,34 vH im Jahre 1930. Von den repräsentativen Gütern gingen 13,4 vH der Zinnbarren- und 37,7 vH der Kautschukausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Auch am Pfefferhandel waren sie mit 24,7 vH neben Frankreich führend beteiligt.

Von geringerer Bedeutung für den indochinesischen Markt war bisher dagegen der Handel mit Japan. Er hatte zwar in den letzten Jahren etwas zugenommen, doch wurde die Entwicklung seit dem Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges Mitte 1937 dadurch gehemmt, daß Japan aus Gründen der Devisenersparnis und der Versorgung seiner Industrie mit kriegswichtigen Rohstoffen den Handel mit Waren des täglichen Bedarfs im Zuge einer allgemeinen Außenhandelslenkung drosselte und auf der anderen Seite die französischen Behörden ein Ausfuhrverbot für Eisenerz erließen sowie für japanische Importe ein Einfuhrlizenzsystem einführten. So stellte sich Japans Anteil am Außenhandel Indochinas 1938 nur auf 2,9 vH bei der Einfuhr und 3,1 vH bei der Ausfuhr. Es war der einzige Abnehmer von Eisenerz und mit 34 vH des Wertes der wichtigste für Steinkohle. An Kautschuk übernahm es nur 2 vH. Auch an Reis wurden

nur geringe Mengen nach Japan ausgeführt; da ausländischer Reis in Japan nur zum Ausgleich der Spitzen erforderlich ist, schwankt ihr Umfang entsprechend dem Ausfall der Ernte. Nach Indochina lieferte Japan Baumwolle, Naturseide, Seiden- und Holzwaren, ferner Steingut-, Porzellan- und Glasartikel sowie Nahrungs- und Genußmittel.

Dieses System der Außenhandelsbeziehungen Indochinas wurde durch den Zusammenbruch Frankreichs und das Vordringen Japans zur Vormachtstellung in Ostasien auf das heftigste erschüttert. Die Verbindungen zum Mutterland, auf dessen Bedürfnisse der indochinesische Außenhandel in erster Linie ausgerichtet war, wurden durch den Mangel an Schiffsraum und durch die Sperrung der Schiffsstraßen unterbrochen. Der Umfang des Außenhandels ging dadurch empfindlich zurück. Die Ausfuhr, die im Durchschnitt der Jahre 1935/38 351 400 t monatlich betrug, war auf 262 000 t in der Zeit vom Juli 1940 bis April 1941 zurückgegangen, und die Einfuhr stellte sich in der gleichen Zeit auf nur 30 000 t gegenüber 38 800 t 1935/38. Aus dieser Sachlage heraus wurde am 6. Mai 1941 zwischen Indochina und Japan nach langwierigen Verhandlungen ein Handels-, Schiffsverkehrs- und Niederlassungsvertrag abgeschlossen, der Indochina praktisch in die wirtschaftliche Sphäre Groß-Japans einbezieht und die Wirtschaft nunmehr auf die Bedürfnisse Japans umstellt. Mit der Einführung des Meistbegünstigungsrechtes für die beiden Vertragsschließenden, mit der Gewährung von Mindestsätzen bzw. Zollfreiheit für die wichtigsten japanischen Waren — die volle Zollautonomie wurde Indochina vom Mutterlande bereits mit Wirkung vom 1. Januar 1941 eingeräumt —, mit der Zulassung japanischen Kapitals in der Landwirtschaft, im Bergbau und im Wasserkraftwesen und einigen anderen Zugeständnissen sowie einem Zahlungsabkommen sind die Schranken gefallen, die der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern bislang im Wege standen. Durch ein am 12. August 1941 erlassenes allgemeines Ausfuhrverbot, das jedoch die für Japan und für die von ihm kontrollierten Gebiete bestimmten Waren ausnimmt, wird überdies der Handel mit dritten Mächten erheblich eingeengt.

Gebietsabtretungen an Thailand

Am 11. März 1941 wurde in Tokio zwischen Frankreich und Thailand ein Vertrag unterzeichnet, der den bewaffneten Grenzstreitigkeiten zwischen Thailand und Indochina, die bald nach dem Niederbruch Frankreichs ausbrachen, ein Ende setzte. Indochina trat an Thailand die Gebiete von Paklay im nordwestlichen und von Pakse im südwestlichen Laos sowie große Teile der Bezirke von Siemreap und Sisophon und die Provinz Battambang in Kambodscha ab. Die Grenze bildet nunmehr bis zu einem Punkt ein wenig nördlich von Stungtreng der Mekong, und zwar nach dem Grundsatz der tiefsten Fahrrinne. Die beiden Inseln Khong und Khone fallen zwar staatsrechtlich an Thailand, werden aber gemeinsam mit Indochina verwaltet. Die Grenze verläuft weiterhin in südwestlicher Richtung, zieht dann auf 13,4° nördlicher Breite genau nach Westen und mündet schließlich, nach Süden und später wiederum nach Westen abbiegend, in die Provinzgrenzen zwischen Siemreap und Battambang und Pursat und Battambang ein. Damit ist der größte Teil der Gebiete, die Thailand in den Jahren 1902 und 1904 verloren hatte, wieder zum Stammland zurückgekehrt.

Die Abtretungen umfassen insgesamt 69 400 qkm mit einer Bevölkerung von über einer halben Million Menschen. Der reichste Bezirk davon ist die Provinz Battambang mit 20 300 qkm Umfang und 264 000 Einwohnern. Der hier geerntete Reis, der von bester Qualität ist, deckte bisher den Bedarf ganz Kambodschas. Ferner gibt es in Battambang außer einigen französischen Unternehmungen, die aber zum Teil schon in Liquidation begriffen waren, eine Anzahl größerer Eingeborenenbetriebe, wie Schälereien und Reismühlen sowie Anlagen für die Gewinnung und Bearbeitung von Edelsteinen, die namentlich im

Süden der Provinz in reichen Fundstätten vorkommen. Die übrigen Gebiete treten demgegenüber stark in den Hintergrund. Nord-Kambodscha und der Pakse-Distrikt, die hauptsächlich aus Flachland bestehen, das vielfach mit dichten Wäldern bedeckt ist, sind dünn bevölkert. Angebaut wird in unbedeutendem Ausmaße Baumwolle, Tabak und Hanf, daneben wird

etwas Rinder- und Pferdezucht betrieben. Im Bezirk von Paklay, ein Hochland mit einem ausgedehnten Plateau von etwa 500 m Meereshöhe, sind umfangreiche Tikhholzbestände sowie im Norden geringfügige, bisher wenig erschlossene Mineralvorkommen vorhanden. Im ganzen gesehen, ist die wirtschaftliche Bedeutung der abgetretenen Ländereien nicht sehr groß.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Oktober 1941

Im Oktober 1941 lag der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, um 0,5 vH unter dem Stand des Vormonats. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 121,8 gegenüber 122,5 im September. Wie im Vormonat ist der Rückgang hauptsächlich jahreszeitlich bedingt. Neben der Staffe lung der Preise für Kartoffeln, Rinder und Schweine wirken sich auch die durch jahreszeitliche Umschichtungen in der Versorgung der Bevölkerung bedingten Preisverschiebungen für Gemüse aus.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise ist gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH zurückgegangen. In der Hauptsache ist dies eine Auswirkung jahreszeitlicher Preisstaffelungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. So lagen unter den Agrarstoffen vor allem die Preise für Speisekartoffeln, Schweine und Rinder niedriger als im Vormonat. Auch die Preise für Trockenschnitzel sind nach dem Übergang zu den Anfangspreisen des neuen Zuckerwirtschaftsjahrs zurückgegangen. Erhöht haben sich im Zusammenhang mit den monatlichen Aufschlägen die Preise für Industriehafer, Futtergetreide und Futterhülsenfrüchte sowie — infolge des Wegfalls der Beimischung von Roggenmehl — die Preise für Weizenmehl und — nach Inkrafttreten des neuen Grundpreises — die Preise für Kartoffelspiritus. Außerdem lagen in Auswirkung der in der Zeit vom 29. September bis 30. November 1941 an einigen sächsischen und nordwestdeutschen Märkten gewährten Preiszuschläge (vgl. Heft 19, S. 362) die Preise für Schafe im Durchschnitt höher als im Vormonat.

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH	
				Okt. 1941 gegen	
	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.
Indexgruppen	1940	1941		1940	1941
I. Agrarstoffe	110,2	112,8	111,4	+ 1,1	- 1,2
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	99,1	100,5	100,9	+ 1,8	+ 0,4
III. Industrielle Fertigwaren	131,2	132,2	132,4	+ 0,9	+ 0,1
davon Produktionsmittel	113,0	113,3	113,3	+ 0,3	0,0
Konsumgüter	144,9	146,5	146,8	+ 1,3	+ 0,2
Gesamtindex	110,6	112,5	112,2	+ 1,4	- 0,3

In der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren kommt neben Preiserhöhungen für einige eingeführte Textilrohstoffe vor allem die jahreszeitliche Staffe lung der Preise für Stickstoff- und Kalidüngemittel zum Ausdruck. Die Preise der industriellen Fertigwaren blieben zum größten Teil unverändert; vereinzelt haben sich die Preise für Textilerzeugnisse etwas erhöht.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	Oktober			September
	1939	1940	1941	1941
	1913 = 100			
Kali	68,1	64,2	61,2	60,3
Phosphor	88,6	92,3	94,8	94,8
Stickstoff	38,4	38,8	38,8	38,2
Künstl. Düngemittel insgesamt	52,9	53,2	53,2	52,6

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Oktober 1941 (Oktober: 1939—1913=100)

Erzeugnisse	1939	1940	1941	Erzeugnisse	1939	1940	1941
	Oktober				Oktober		
Roggen	111	111	114	Schweine.....	93	93	100
Weizen	99	99	101	Schafe	107	111	116
Braugerste	124	125	125	Schlachtvieh zus.	95	95	98
Hafer	105	109	109	Butter	101	115	116
Getreide zusammen	109	110	112	Eier	135	135	135
Speisekartoffeln...	108	108	108	Vieherzeugnisse zus.	105	117	118
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen..	109	109	110	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	98	101	104
Rinder	96	96	96	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	102	104	106
Kälber	100	94	94				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

Bei der Berechnung der Indexziffer der Baukosten wurden erstmals die den jetzt geltenden Vorschriften für den Anstrich von inneren Holzflächen und Fußböden entsprechenden Anstricharten berücksichtigt. Hierdurch erhöht sich die Indexziffer in einigen Städten; zum Teil lagen die Preise der neuen Anstriche allerdings auch etwas niedriger als bisher. Außerdem sind die Preise für Tischlerarbeiten und Installationen zum Teil gestiegen. Im Durchschnitt der 15 Großstädte erhöhte sich die Indexziffer der Baukosten gegenüber dem Monat September um 0,4 vH.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30=100)	1940	1941		Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30=100)	1940	1941	
	Okt.	Sept.	Okt.		Okt.	Sept.	Okt.
Berlin	83,9	86,3	85,1	Gruppenindexziffern			
Bremen	83,7	85,3	87,1	Steine und Erden	79,6	84,0	84,2
Breslau	82,6	84,1	84,4	Schnittholz	95,3	95,8	95,8
Essen	81,1	85,6	85,7	Bauweisen	88,6	88,6	88,6
Frankfurt (Main)	82,1	82,2	82,3	Baustoffe zus.	85,0	88,0	88,1
Hamburg	79,9	81,4	82,0	Löhne ²⁾	72,9	73,1	73,2
Hannover	78,5	79,9	79,9	Preise für fertige Arbeiten der Baubewerks	85,4	87,9	88,3
Karlsruhe	74,7	75,1	75,1	Gesamtindex			
Köln	86,2	86,6	86,4	1928/30=100	80,8	82,7	83,0
Königsberg (Pr.)	88,8	91,0	91,9	1913=100	141,2	144,5	145,1
Leipzig	77,6	80,4	80,9				
Magdeburg	82,2						
München	78,0	78,9	78,9				
Nürnberg	84,6	84,9	85,2				
Stuttgart	77,2	78,4	78,7				

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Hochstlohn für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rol.bau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus. — ³⁾ Berichtigt; gilt ab Januar 1941.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Oktober 1941 auf 132,3; sie ist gegenüber dem Vormonat (133,3) infolge eines jahreszeitlich begründeten Rückgangs der Nahrungsmittelpreise um 0,8 vH zurückgegangen.

Unter den Nahrungsmitteln setzten die Preise für Kartoffeln und Gemüse ihren jahreszeitlichen Abstieg fort. Im Durchschnitt der 72 Berichtsorte für die Reichsindexziffer ermäßigten sich die Kartoffelpreise um 27,0 vH. Der Rückgang war stärker als zur gleichen Zeit der beiden Vorjahre (16,3 vH im

Großhandelspreise im Oktober 1941 in *R.M.*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jg. 1941, Nr. 3, S. 80

Ware und Ort				Oktober 1941		Ware und Ort				Oktober 1941		Ware und Ort				Oktober 1941	
Menge				Monats- durch- schnitt	Preis (1913 = 100)	Menge				Monats- durch- schnitt	Preis (1913 = 100)	Menge				Monats- durch- schnitt	Preis (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel						Noch: Industriestoffe					
Roggen, frei Berlin	1 t	191,00	118	Schmalz, deutsches, Bt., Bt.	100 kg	190,00	—	Messingstangenspäne, Bt., Bt.	100 kg	43,00	55						
„ „ Breslau	„	183,00	115	Speck, fetter, Berlin	„	189,00	106	Wolle, dtsh. A. loco Lager	1 kg	6,70	155						
„ „ Mannheim	„	199,00	116	Eier, int., voltr., 35 bis 60 g. Bln.	100 St.	10,50	149	Flachs, dtsh. Schwing, ab Fabrik	100 kg	—	—						
Weizen, „ Berlin ¹⁾	„	208,00	107	„ „ frische, 55 bis 60 g. Bln.	„	10,25	150	Leinengarn, Berlin	1 kg	4,83	196						
„ „ Breslau ¹⁾	„	200,00	104	Kühlausener, 50 bis 60 g. Berlin	„	8,75	—	Kunstseide, Krefeld	„	4,25	34						
„ „ Köln ¹⁾	„	214,00	105	Margarine, Tafel, dtsh. Reich ..	50 kg	87,00	—	Zellwolle, Berlin	„	1,45	—						
Gerste, Brau- „ Bln., Br.-Pr.	„	205,00	—	2. Industriestoffe						Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—				
„ „ Futter- „ Bln., Br.-Stat.	„	18,00	—	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,50	118	Rindshäute, Stuttgart	„	0,53	—						
Hafer, Futter- „																	

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 7 *R.M.* je t. — ³⁾ Einschließlich des dem Erzeuger vom Reich gewährten Anbauzuschlags von 0,01 *R.M.* je 1/2 kg Starke. — ⁴⁾ In den angegebenen Preisen sind Aufkaufspesen, Präparationskosten, Siegelgebühren und Umsatzsteuer enthalten. Sie enthalten außerdem eine von den Brauereien zu zahlende Abgabe von 80 *R.M.* je 100 kg Hopfen. — ⁵⁾ Mittlere Qualität mit 5% Besatz, gereinigt, geschält und poliert, Großhandelseinkaufspreis. — ⁶⁾ Frei Berlin 51 *R.M.* — ⁷⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 *R.M.* je 100 kg. — ⁸⁾ Unter Berücksichtigung von Reichsstützung und Ausgleichsabgabe. — ⁹⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 *R.M.* — ¹⁰⁾ Ungewaschen, für gewaschene Gastückkohle wird ein Aufschlag von 0,45 *R.M.* je t. erhoben. — ¹¹⁾ Für Industriezwecke 12,60 *R.M.* — ¹²⁾ Für Industriezwecke 11,70 *R.M.* — ¹³⁾ Ab Oktober 1941 als Stahlschrott bezieht. — ¹⁴⁾ Rheinland-Westfalen einschließlich Eupen und Malmedy. — ¹⁵⁾ Ostmark. — ¹⁶⁾ Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaus. — ¹⁷⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven, frei Abmelmerstation 36,70 *R.M.* — ¹⁸⁾ Ab 1. Juni 1941 Rohmassen. — ¹⁹⁾ Zuteilungsgeld; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 *R.M.* je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — ²⁰⁾ Amtlicher Übernahmepreis. — ²¹⁾ 1. Sorte, Kernstücke. — ²²⁾ Der Preis gilt im Reichsgebiet außer Hamburg und Westdeutschland. In diesen Gebieten beträgt der Preis 31 *R.M.* je 100 l. — ²³⁾ Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 *R.M.* — ²⁴⁾ Es werden Frachttarifen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachttariff gewährt. — ²⁵⁾ Ohne den ab 1. April 1941 einheitlich von den Treuhänder- und Verteilungsstellen erlassenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 *R.M.* je 1000 Stück. — ²⁶⁾ Seit Juni 1940 geringere Wandstärke. — ²⁷⁾ Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in der Ostmark 35 *R.M.* — ²⁸⁾ Gültig für das ost- und mitteldeutsche Gebiet. — ²⁹⁾ Höchstpreis. — ³⁰⁾ Berichtigung: Für Oktober und September ist zu setzen 500,00 *R.M.* (statt 420,00).

Jahre 1940 und 6,0 vH im Jahre 1939). Der Grund hierfür liegt in der Verzögerung der Kartoffelernte infolge ungünstiger Witterung, wodurch die Preise im September 1940 und besonders im September 1941 noch verhältnismäßig hoch gehalten wurden. Im Oktober 1941 waren die Kartoffelpreise etwa ebenso hoch

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten 1913/14 = 100	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Ver-schiedenes ¹⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung ²⁾	Wohnung ²⁾	Gesamt-lebenshaltung
Monatsdurchschnitt	1	2	3	4	5	6	7
1940 Oktober	126,6	143,6	124,5	147,2	119	121,2	130,2
1941 August	133,0	140,1	122,9	149,1	118,5	121,2	133,7
September	128,3	140,8	122,7	149,2	115,6	121,2	133,3
Oktober	126,1	162,2	123,1	149,7	134,5	121,2	132,3
Oktober 1941 gegen	Veränderung in vH						
September 1941	- 1,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,3	- 0,8	0,0	- 0,8
1940	- 0,4	+ 1,0	- 1,1	+ 1,7	+ 2,0	0,0	+ 1,6
1939	+ 3,6	+ 21,3	- 1,8	+ 5,4	+ 6,2	0,0	+ 5,2
1938	+ 4,5	+ 23,3	- 1,6	+ 5,4	+ 7,0	0,0	+ 5,9

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

wie im Oktober 1940. Die Gemüsepreise gingen vom September zum Oktober unter Berücksichtigung der drei marktgängigsten Sorten in jeder Gemeinde durchschnittlich um 3,4 vH zurück; hierbei handelt es sich hauptsächlich um Preise für Kohlgemüse und Mohrrüben. Bei den übrigen berücksichtigten Nahrungsmitteln traten im allgemeinen keine besonderen Preisveränderungen ein; lediglich die Preise für Reis zogen um 2,1 vH gegenüber dem Vormonat an. Da jahreszeitlich aufwärts gerichtete Preisbewegungen bei den Nahrungsmitteln im Oktober nicht vorlagen, ermäßigte sich die Indexziffer für die Ernährungskosten vom September zum Oktober um 1,7 vH.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung erhöhten sich die Preise für Hausbrandkohle durch den Abbau der Sommer-rabatte in einem Teil der Berichtsgemeinden um durchschnittlich 1,0 vH. Die Indexziffer der Gas- und Strompreise gab um 0,1 vH nach, da in drei Berichtsgemeinden die Kosten für den Stromverbrauch gesenkt wurden. Die Indexziffer der Gesamtgruppe Heizung und Beleuchtung zog um 0,3 vH an. Im übrigen wurden vereinzelt höhere Preise für Bekleidungs- und Einrichtungsgüter gemeldet. Die Indexziffer für Bekleidung zog infolgedessen um 0,9 vH und die Indexziffer für Ver-

schiedenes« um 0,3 vH an. Die Preise der übrigen in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen sowie die Wohnungsmieten blieben unverändert.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Aug.	Sept.	Okt.	Okt. 1941 gegen	
	1941			Sept. 41	Okt. 40
				(in vH)	
Brot und Kleingebäck.....	78,7	78,7	78,7	0,0	+ 0,1
Brot, meistgekauft. Sorte.....	75,8	75,8	75,8	0,0	- 0,1
Weizenkleingebäck.....	85,5	85,5	85,5	0,0	+ 0,4
Mühlenfabrikate, Teigwaren..	75,9	75,9	76,5	+ 0,8	+ 1,2
Weizenmehl.....	75,1	74,7	74,9	+ 0,3	- 0,7
Weizengrieß.....	80,3	80,3	80,2	- 0,1	- 1,4
Graupen.....	80,3	80,1	80,3	+ 0,2	+ 0,2
Haferflocken.....	90,2	90,2	90,2	0,0	+ 0,3
Reis.....	84,0	85,4	87,2	+ 2,1	+ 14,7
Nudeln.....	71,0	71,2	71,5	+ 0,4	0,0
Hülsenfrüchte.....	1) —	—	—	—	—
Erbsen.....	1) —	—	—	—	—
Speisebohnen.....	1) —	—	—	—	—
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0
Kartoffeln.....	127,6	95,5	69,7	- 27,0	+ 1,3
Gemüse.....	61,4	50,2	48,5	- 3,4	- 7,6
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,4	76,4	76,5	+ 0,1	+ 0,3
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,8	71,7	- 0,1	- 0,1
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,8	68,8	68,8	0,0	0,0
Kalb (Bauch mit Brust)...	80,7	80,6	80,5	- 0,1	- 0,6
Hammel (Bauch mit Brust)	76,6	76,6	76,6	0,0	+ 0,5
Salzheringe.....	—	—	—	—	—
Milch, Milcherzeugnisse.....	86,9	86,9	86,9	0,0	+ 0,3
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0
Butter.....	87,3	87,3	87,3	0,0	+ 0,1
Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Eier.....	83,9	83,9	83,9	0,0	0,0
Getränke, Gewürze.....	102,2	102,2	102,2	0,0	+ 0,2
dar. Bier.....	115,3	115,3	115,3	0,0	+ 0,3
Ernährung.....	87,8	84,7	83,2	1) - 1,7	2) - 0,4
Wohnung.....	95,5	95,5	95,4	0,0	0,0
Kohlen.....	82,8	82,8	83,6	+ 1,0	+ 0,2
Gas und Strom.....	92,5	92,1	92,0	- 0,1	- 2,2
Heizung und Beleuchtung.....	88,0	87,8	88,0	0,0	- 1,1
Textilwaren.....	97,5	97,9	98,7	+ 0,8	+ 15,2
Oberkleidung.....	102,9	103,4	104,4	+ 1,0	+ 18,6
Wäsche.....	88,0	88,3	88,8	+ 0,6	+ 8,7
Schuhe und Besohlen.....	88,8	89,3	90,1	+ 0,9	+ 7,6
Bekleidung.....	94,9	95,4	96,2	1) + 0,9	+ 13,0
Reinigung und Körperpflege...	82,7	82,7	82,7	0,0	+ 0,9
Bildung und Unterhaltung...	90,4	90,4	90,4	0,0	+ 0,2
dar. Tageszeitungen.....	93,2	93,2	93,2	0,0	+ 0,3
Platze in Lichtspieltheatern	83,8	83,8	83,8	0,0	+ 0,7
Einrichtung.....	87,1	87,5	89,0	+ 1,7	+ 7,7
Verkehr.....	87,6	87,6	87,6	0,0	0,0
Verschiedenes.....	86,9	87,0	87,2	1) + 0,3	2) + 1,7
Gesamtlebenshaltung.....	89,7	88,1	87,4	- 0,8	+ 1,6

1) Hülsenfrüchte wurden ab März 1941 nicht zugeführt. — 2) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14, bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 wurde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Marktordnung und Preisregelungen

Kernobst. Durch Runderlaß Nr. 87/41 vom 31. Juli 1941 (Mitt.-Bl. des Reichskommissars für die Preisbildung II, Nr. 16, S. 247) sind die Erzeugerhöchstpreise für Äpfel und Birnen der Ernte 1941 festgesetzt worden. Sie stellen sich für 50 kg in \mathcal{R} wie folgt:

Wertvolle Frühsorten (Weißer Klarapfel, Früher Viktoria, Zigeunerapfel)..... Cox' Orangenrenette..... Preisgruppe I (Ananasrenette)..... Preisgruppe II (Schöner aus Boskoop)..... Preisgruppe III (Baumanns Renette)..... Preisgruppe IV (Boikenapfel)..... Preisgruppe V (Cellini).....	Güteklassen			
	IA	A	B	C
Wertvolle Frühsorten (Weißer Klarapfel, Früher Viktoria, Zigeunerapfel).....	25	20	14	4,50
Cox' Orangenrenette.....	42	35	-25	4,50
Preisgruppe I (Ananasrenette).....	34	27	20	4,50
Preisgruppe II (Schöner aus Boskoop).....	23	18	12	4,50
Preisgruppe III (Baumanns Renette).....	20	15	12	4,50
Preisgruppe IV (Boikenapfel).....	—	13	8	4,50
Preisgruppe V (Cellini).....	—	11	7	4,50

Die Preise entsprechen im ganzen denen des Vorjahrs. Lediglich für die Preisgruppen IV C und V C sind die Preise von 3 auf 4,50 \mathcal{R} je 50 kg erhöht worden.

Wie in den vorangegangenen Jahren können die Preisbildungsstellen den örtlichen Verhältnissen entsprechend niedrigere Preise festsetzen. Die Höchstpreise gelten für das Reichsgebiet mit Ostmark und Sudetengau. Für die eingegliederten Ostgebiete wird, wie im Vorjahr, eine Angleichung an die Reichspreise empfohlen.

Eine einheitliche Regelung der Preise für Kernobst, die neben den Erzeugerpreisen auch die Regelung der Handelsaufschläge umfaßt, besteht seit der Ernte 1937¹⁾. Die Erzeugerhöchstpreise sind seit dieser Zeit im ganzen unverändert geblieben; allerdings kommen in ihnen die Preisverschiebungen, die sich aus Umgruppierungen der einzelnen Sorten ergeben, nicht zum Ausdruck.

1) Vgl. »W. u. St.«, 1937, S. 772 u. 773

Kaffee. Durch Anordnung Nr. 17 der Reichsstelle für Kaffee sind im Hinblick auf die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft angeordneten Verteilungen die Herstellung und die Preise von Röstkaffee neu geregelt worden. Danach ist die Herstellung der zulässigen Menge Röstkaffee auf eine mittlere Güteklasse beschränkt, deren Verbraucherpreis 2,80 bis 3,20 \mathcal{R} für $\frac{1}{2}$ kg betragen darf.

Tabakwaren. Durch Verordnung über die Lenkung der Kaufkraft vom 30. Oktober 1941 (RGBl. I S. 664) wurde mit Wirkung vom 3. Nov. 1941 die Steuer auf Tabakwaren von 20 vH auf 50 vH des Verbraucherpreises und die Steuer auf Schaumwein von 1 \mathcal{R} auf 3 \mathcal{R} für die ganze Flasche erhöht.

Schweinshäute. Durch Erlaß vom 9. Oktober 1941 (Mitt.-Bl. des Reichskommissars für die Preisbildung I, S. 598) sind in Ergänzung zu der bisherigen Preisregelung für Schweinshäute die Preise für diejenigen Schlachtschweinshäute, die nicht, wie allgemein üblich, auf der Grundlage des Frischgewichts, sondern auf der Grundlage des Salzgewichts angeliefert werden, geregelt worden. Die Preise für auf der Grundlage des Salzgewichts, und zwar salzfrei gewogen, angelieferte Häute wurden im allgemeinen um 0,05 \mathcal{R} je kg niedriger als die auf der Grundlage des Frischgewichts angelieferten Häute festgesetzt. Für Schlachtschweinshäute und Schlachtschweinshautkernstücke beträgt sonach der Preis, wenn es sich um unbeschädigte Ware handelt, 1,20 und, wenn es sich um beschädigte Ware handelt, 0,70 \mathcal{R} je kg. Für Schlachtschweinshautstücke liegen die Preise je nach Größe zwischen 0,35 und 0,60 \mathcal{R} je kg.

Verzinkte Blechwaren. Durch Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 1. Oktober 1941 (Reichsanz. Nr. 233 v. 6. 10. 41) sind die Verbraucherpreise für die im Wege der Auftragsverlagerung in den Niederlanden, Belgien und Frankreich hergestellten verzinkten Blechwaren, wie Wassereimer, Waschwannen, Waschkessel, Gießkannen, Jaucheschöpfer, Mülleimer und Einkocher, durch Festsetzung von Höchstpreisen geregelt worden. Die Preise entsprechen im ganzen den für Inlanderzeugnisse geltenden Preisen. Soweit für vergleichbare inländische Erzeugnisse beim Verkauf an den Verbraucher niedrigere Preise berechnet werden, darf der Verkäufer die im Wege der Auftragsverlagerung hergestellten Waren gleichfalls höchstens zu diesen Preisen verkaufen. (Mitt.-Bl. d. Reichskomm. f. d. Preisbildung 1941, Nr. 41, S. 579).

Weihnachtsbäume. Nach dem Runderlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 25. September 1941 (Mitt.-Bl. II, S. 330) sind die in den Jahren 1938 bis 1940 geltenden Erzeugerpreise für Weihnachtsbäume auch im Jahre 1941 maßgebend. Sie betragen für Weihnachtsbäume von einer Größe bis 70 cm 15, über 70—130 cm 15—35, über 130—200 cm 35—50, über 200—300 cm 50—110 und über 300—400 cm 110—170 \mathcal{R} je Baum.

Überholungs- und Instandsetzungsarbeiten an Kraftfahrzeugen. Für die Preise der Überholungs- und Instandsetzungsarbeiten an Kraftfahrzeugen war, nachdem die erste Preisregelung vom 3. Februar 1938 ab 15. November 1939 auf alle wichtigen Firmen und Wagentypen ausgedehnt und auch in der Ostmark und im Reichsgau Sudetenland eingeführt worden war, bisher die Verordnung vom 17. April 1940 (Reichsanz. Nr. 95 vom 23. April 1940) maßgebend. In einer Anordnung vom 16. Oktober 1941 (Reichsanz. Nr. 250 vom 25. Oktober 1941) sind nunmehr vom Reichskommissar für die Preisbildung die Preisbestimmungen für das im Reparaturgewerbe wichtige Gebiet der Fremdarbeit, d. h. der nicht in den eigenen Betrieben durchgeführten Arbeiten, ergänzt worden.

Garagen. Wie in den Jahren 1939 und 1940 ist auch in diesem Jahr durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung bei den Mieten für gewerbliche Garagen in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März ein Heizungskostenzuschlag bis zu 30 \mathcal{R} , zahlbar in monatlichen Teilbeträgen von 5 \mathcal{R} zugelassen worden (Mitt.-Bl. I, S. 612). Soweit am 17. Oktober 1936 — dem Stichtag der Preisstopverordnung — niedrigere Zuschläge erhoben wurden, dürfen diese jedoch nicht erhöht werden. Die Preisregelung gilt nicht für die Reichsgaue der Ostmark, den Reichsgau Sudetenland und die angegliederten Ostgebiete.

Reichsgau Sudetenland. Mit Wirkung vom 15. Oktober 1941 dürfen auch im Reichsgau Sudetenland für Waren, die aus dem Protektorat Böhmen und Mähren eingeführt werden, keine höheren Preise mehr berechnet werden, als sie für vergleichbare Waren im übrigen Reichsgebiet zulässig sind. Damit tritt die für den Sudetengau seit dem 2. Mai 1941 geltende Ausnahmeregelung außer Kraft.

Ostgebiete. Tilsiter Käse. Mit Wirkung vom 22. Juli 1941 sind auch im Wartheland die Erzeugerpreise für Tilsiter Käse durch Festsetzung von Höchstpreisen geregelt worden. Die Preise für vollfetten und dreiviertelfetten Käse sind etwas niedriger als die im Reich geltenden Preise. Für halbfetten, viertelfetten und Magerkäse entsprechen die Preise den Reichspreisen.

Erzeugerhöchstpreise für Tilsiter Käse ab Molkerei						
	Dtsch. Reich ¹⁾	Danzig- Wpr.	Dtsch. Reich ¹⁾	Danzig-Wpr.	Warthe- land	
	26.4.39	20.12.39	ab	11.3.40	ab	ab
	bis 10.3.40	11.3.40	30.9.41	1.10.41	22.7.41	
ℛℛ für 1 kg						
Vollfett 45%						
Markenkäse ..	1,56	1,56	1,76	1,76	1,78	1,68
Klasse »Fein« ..	1,50	1,50	1,69	1,69	1,70	1,56
Klasse »Mittel« ..	1,40	1,40	1,58	1,58	1,58	1,52
Fett 40%.....	1,36	—	1,53	—	—	—
Dreiviertel-						
fett 30%.....	1,12	1,22—1,28	1,26	1,37—1,46	1,20—1,50	1,22—1,40
Halbfett 20% ..	0,92	0,92	1,04	1,04	1,04	1,04
Viertelfett 10% ..	0,72	—	0,81	0,81	0,82	0,81
Magerkäse 0% ..	0,44	0,48	0,50	0,50	0,52	0,52

1) Ohne Ostgebiete.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. Oktober 1941 (in *RM* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizen- klein- gebackt: Semmel o. dgl.	Weizen- mehl	Grau- pen	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl. Haush.- Zucker (Weiß)	KG- kartoffeln (ab Laden) 5 kg	Mehr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf. mit Knochen)	Schwein- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalb. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, geräuch- ert, inl.)	Schwein- schmalz, inl.)	Voll- milch (ab Laden) 1 l	Mol- kerel- but- ter (Marken- butter)	Eier (55 bis unter 60 g) 1 St.	ortsbl. Lagerbier in 10/20 l-Gläsern 1 l **)	Stein- kohlen	Briketts (Brenn- kohlen)	
	a	b																					50 kg frei Keller		
Berlin	32	35	63	47	46	57	65	—	—	74	40	14	170	160	201	200	212	208	26	360	12	82	202	159	
Wien	33	31	98	45	47	59	56	65	74 ¹⁾	81	42	12	160	164	150	140	220	216	30	360	12	74	244	—	
Hamburg	33	24	73	45	48	59	64	—	—	76	40	13	177	164	220	190	212	215	25	360	12	84 ¹⁾	199	186	
Köln	40	30	65	46	48	60	64	1)92	—	78	42	16	170	170	210	204	220	220	24	360	12	94	153	117	
München	38	34	74	46	52	60	58	—	—	76	41	20	162	160	170	188	212	208	26	360	12	60 ¹⁾	223	195	
Leipzig	28	28	65	46	48	60	74	72	76	76	41	16	160	160	224	204	220	208	27	360	12	92	—	132	
Essen	34	30	66	42	47	58	48	—	—	76	41	16	170	180	212	206	220	220	24	360	12	96	150	—	
Dresden	31	29	65	48	48	58	68	—	—	76	41	18	164	160	204	204	220	208	27	360	12	108	164	139	
Breslau	25	30	65	40	46	58	62	—	—	74	40	16	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	158	
Frankfurt a. M.	33	33	76	44	52	60	58	—	—	78	42	18	180	164	222	204	220	220	26	360	12	78	183	162	
Dortmund	30	33	67	44	48	60	52	—	—	76	41	14	180	180	190	190	220	220	24	360	12	94	131	125	
Hannover	30	27	76	44	51	59	53	78	68	76	40	12	166	170	204	184	211	208	24	360	12	96	190	155	
Stuttgart	31	34	65	44	52	60	64	—	—	84	42	16	164	164	220	190	240	216	28	360	12	66 ¹⁾	217	169	
Nürnberg	36	32	76	44	48	60	60	—	—	76	41	16	166	160	170	190	212	208	26	360	12	60 ¹⁾	214	172	
Danzig	30	30	61	40	42	54	60	62	—	76	39	18	160	150	200	180	200	200	24	360	12	98	201	190	
Chemnitz	31	29	65	45	50	60	60	—	—	76	45	18	161	160	224	204	220	208	27	360	12	94	198	137	
Bremen	36	28	76	48	48	60	50	—	—	76	40	15	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74 ¹⁾	200	153	
Königsberg(Pr)	30	28	65	42	46	58	60	70	—	78	40	18	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	200	185	
Magdeburg	28	30	72	42	48	58	68	—	—	74	40	12	166	160	218	180	212	208	26	360	12	82	200	142	
Mannheim	33	—	76	46	48	56	50	—	—	78	42	20	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72 ¹⁾	183	147	
Posen	27	40	55	38	44	58	—	—	—	72	40	12	152	152	192	160	200	192	22 ¹⁾	352	12	86	185	166	
Stettin	28	30	76	46	46	58	56	—	—	74	40	15	166	160	204	196	204	200	25	360	12	84	177	144	
Kiel	25	35	76	45	52	60	64	—	—	76	40	12	176	160	194	196	212	208	24	360	12	82 ¹⁾	182	176	
Graz	36	34	98	48	48	60	56 ¹⁾	86	—	84	42	17	152	164	180	—	220	216	30	360	12	76	270 ¹⁾	226	
Augsburg	34	36	76	44	48	60	62 ¹⁾	82	52	76	42	20	162	160	170	190	212	208	25	360	12	60 ¹⁾	217	195	
Krefeld	31	34	65	44	46	57	72 ¹⁾	82	—	78	41	15	180	180	210	192	220	220	23	360	12	82	160	126	
Aachen	40	56	65	44	48	56	65	—	—	76	41	14	176	180	210	204	220	220	24	360	12	84 ¹⁾	214	118	
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	58	—	—	76	39	12	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96 ¹⁾	197	164	
Karlsruhe	34	44	76	44	48	60	60	76	60 ¹⁾	84	42	20	174	164	200	184	220	216	27	360	12	76 ¹⁾	191	151	
Hagen (Westf.)	35	31	65	42	47	58	60	—	—	76	41	14	170	180	206	192	220	220	24	360	12	92	159	136	
Erfurt	30	30	76	44	56	60	56	80	60	76	40	20	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	209	147	
Lübeck	27	36	76	44	52	60	66	—	—	76	41	13	160	164	200	196	212	208	24	360	12	94 ¹⁾	187	172	
Gleiwitz	30	31	66	40	46	58	46	70	54	74	40	14	166	144	216	184	204	200	23	360	12	96	117	116	
Ludwigshafen	32	30	76	48	56	60	55	—	—	76	42	14	170	164	228	200	220	220	28	360	12	70	175	133	
Gera	29	30	76	40	54	60	60 ¹⁾	82	60	76	40	14	168	160 ¹⁾	172	188	212	208	26	360	12	74	228	144	
Innsbruck	39	38	98	50	48	54	40	57	65 ¹⁾	84	41	—	192	200	210	180	220	216	30	360	12	76	241	—	
Herford	32	30	65	46	48	60	50	80	60	76	41	14	160	160	210	192	200	208	24	360	12	92	175	150	
Reichenberg/ Sudeten	30	—	76	39	44	58	40	—	—	74	41	20	164	—	156	188	184	216	208	26	360	12	64 ¹⁾	199	178
Neustrelitz	32	32	65	44	46	58	48	72	50	76	38	16	156	156	204	196	208	204	22 ¹⁾	352	12	94	190	141	
Neutitschein/ Sudeten	28	28	76	36	46	58	48	—	—	73	39	13	152	148	156	160	200	192	22	360	12	64 ¹⁾	170	—	

*) Zwei ortsbl. Sorten; a = meistgekauftete Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüch. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Geschälte. — 2) Würfelzucker. — 3) Grießzucker. — 4. Bauch mit Lappen. — 5) Feine Molkereibutter. — 6) Westfälische Nußkohl. — 7) Oberschlesische Würfel. — 8) Fettnuß. — 9) Ruhrkohle. — 10) Anthrazit, Eiform, Briketts. — 11) Fettnuß III. — 12) Rhein-Westf. Fettnuß I. — 13) Steinkohlenbriketts. — 14) Nuß III. — 15) Eierkohlen. — 16) Ruhr-Nuß II. — 17) Nuß I. — 18) Oberschles. Nuß II.

Im Reichsgau Danzig-Westpreußen waren die Reichspreise bereits mit Wirkung vom 20. Dezember 1939 eingeführt worden. Ab Oktober 1941 wurden die Preise für vollfetten Kase bei einigen Sorten um 1—2 *RM* je kg heraufgesetzt. Außerdem wurden die Preise für dreiviertelfetten Tilsiter Kase durch Erweiterung des Spannungspreises etwas geändert.

Generalgouvernement. Durch Anordnung vom 26. September 1941 (Verordnungsblatt für das Generalgouvernement Nr. 94, S. 581) sind die Preise für Mineralerzeugnisse im Distrikt Galizien geregelt worden. Sie betrugen

für Vergaserkraftstoff und Dieselmotorkraftstoff in der Zeit vom 15. September bis 31. Oktober 1941 80 vH der für das Generalgouvernement festgesetzten Verkaufspreise (vgl. Heft 13, S. 261). Am 1. November traten die vollen Verkaufspreise des Generalgouvernements in Kraft. Für Petroleum sind besondere Preise festgesetzt worden. Sie stellen sich ab Monopollager oder Werk in Fässern auf 30 Zloty = 15 *RM* je 100 kg, in Kesselwagen frei Empfangsstation auf 28 Zloty = 14 *RM* je 100 kg und beim Ladenverkauf auf 0,28 Zloty = 0,14 *RM* je Liter und liegen damit erheblich unter den im übrigen Generalgouvernement geltenden Preisen.

Die amtliche Lohnerhebung in der Landwirtschaft für das Jahr 1937

Um einen Überblick über die Lohnverhältnisse der deutschen Landwirtschaft zu gewinnen, hat das Statistische Reichsamt zu Anfang des Jahres 1938 im Zusammenwirken mit dem Reichsnährstand erstmals eine umfassende Erhebung über die von den Landarbeitern während des Jahres 1937 tatsächlich erzielten Arbeitsverdienste durchgeführt. Wenn auch mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Verdienste inzwischen, d. h. von 1937 bis zur Gegenwart, um 10 bis 20 vH gestiegen sind, so vermitteln die Ergebnisse der Erhebung, die den interessierten Stellen jeweils zur Verfügung gestellt wurden, doch ein auch heute noch im ganzen zutreffendes Bild der Lohnstruktur. Darüber hinaus können sie wegen der angewandten Erhebungs- und Aufbereitungsmethoden auch ein allgemeineres Interesse beanspruchen. Im folgenden werden daher die wichtigsten Ergebnisse in zusammengefaßter Form dargestellt.

In der Landwirtschaft hat jedes Arbeitsverhältnis und seine Lohnzumessung infolge der besonderen Umstände des Betriebs, der persönlichen Verhältnisse des Gefolgschaftsmitglieds, des verschiedenen Herkommens, vor allem infolge des oft beträchtlichen Anteils der Naturalentlohnung am Gesamtlohn eine besondere, aus der Höhe des Barlohnbetrags meist nicht unmittelbar erkennbare Eigenart. Da es auf die Erkenntnis gerade dieser Einzelheiten ankam, mußte für jedes Gefolgschaftsmitglied ein sehr ausführlich gehaltener Einzelfragebogen aufgestellt werden. Dieser enthielt neben der Bezeichnung des Betriebs, seiner Größe, der landwirtschaftlichen Nutzfläche, dem Einheitswert, der Bezeichnung der Landes- und Kreisbauernschaft zunächst eingehende Angaben über die persönlichen Verhältnisse des Gefolgschaftsmitglieds: Name, Geschlecht, Berufsstellung, Dauer der Betriebszugehörigkeit, Alter, Familienstand, Zahl der Kinder,

darunter der im Alter unter 14 Jahren stehenden. Anzugeben war ferner, wieviel eigenes oder zugepachtetes Land von dem Gefolgschaftsmitglied bewirtschaftet und wieviel eigenes Vieh gehalten wurde. Der Hauptabschnitt des Vordrucks enthielt die Fragen nach der Höhe des Arbeitsverdienstes im Jahre 1937, getrennt nach Barlohn und Naturallohn. Beim Barlohn wurde die Höhe des Bruttolohns, geschieden nach Zeit- und Akkordlohn und den besonderen Zulagen (wie Tierpfleger-, Gespannführerzulagen), ferner die Höhe der Abzüge, wie reichsgesetzliche Steuerabzüge, Beiträge zum Reichsnährstand, Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung, erfragt. Einen verhältnismäßig großen Teil des Fragebogens nahmen die Fragen nach dem Naturallohn ein. Es wurden im ganzen 9 Gruppen von Naturalleistungen — Deputate, Land, Viehlieferung, Viehhaltung, Feuerung, freie Werkwohnung oder Unterkunft, freie Kost mit und ohne Unterkunft, Gespanntage und sonstige Naturalzulagen — unterschieden, und die Sachleistungen wiederum nach einzelnen Naturallohnarten (wie Milch, Brot, Getreide, Rüben, Stroh usw.) unterteilt. Bei dem Deputatland war zu vermerken, ob das Saatgut vom Betrieb gestellt oder ob eigenes Saatgut verwendet wurde. Schließlich wurde noch nach der während des Jahres insgesamt geleisteten Arbeitszeit (in Tagen oder Stunden) sowie nach der Zahl der gewährten Urlaubstage gefragt.

Anzugeben war in jedem Falle mit Rücksicht auf die jahreszeitlich wechselnde Art der Beschäftigung und die Verschiedenheit im Anfall der Naturalleistungen die für einen ganzen Jahreszeitraum, also für das ganze Kalenderjahr 1937 oder das Wirtschaftsjahr 1936/37 tatsächlich gewährte Entlohnung.

Mit Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten der Ausfüllung der einzelnen Teile des Fragebogens wurde diese nicht den Landarbeitern selbst, sondern den Betriebsführern auferlegt, die, um Zeitverluste infolge von Mißverständnissen und Fehlern in der Bearbeitung zu verhüten, von den Kreisgefolgschaftswarten der Kreisbauernschaften anzuleiten waren. Diesen fiel auch die Auswahl der Betriebe nach repräsentativen Gesichtspunkten, die Verteilung der Erhebungsbogen und die erste Prüfung der ausgefüllten Fragebogen zu. Die Rückfragen, die sich bei der zentralen Verarbeitung ergaben, wurden in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Kreisbauernschaften geklärt.

Da eine Erfassung sämtlicher in der Landwirtschaft gegen Lohn beschäftigten Kräfte wegen des hierfür erforderlichen unverhältnismäßig großen Arbeits-, Zeit- und Kostenaufwands von vornherein ausschied, beschränkte sich die Erhebung — auf Grund der in anderem Zusammenhang auf diesem Gebiet gemachten Erfahrungen — auf die Erfassung von etwa 5 vH aller familienfremden Gefolgschaftsmitglieder, soweit sie dem Betrieb ständig zur Verfügung standen. Damit war die Erhebung gleichzeitig so bemessen, daß auch eine weitgehende Aufteilung der Ergebnisse nach Berufen, Landesbauernschaften, Altersklassen, Betriebsgrößenklassen usw. noch statistisch brauchbare Durchschnittswerte erwarten ließ.

In welcher Weise die Masse der erfaßten Arbeitskräfte zu Berufsgruppen zusammengefaßt wurde, geht aus der beigefügten Übersicht hervor. Insgesamt wurden 12 Berufsgruppen unterschieden, zu denen noch als besondere Gruppe die Heuerlinge kommen. Bei der Gruppenbildung und der Einordnung der Arbeitskräfte konnte dabei nicht immer die jeweils übliche Be-

zeichnung maßgebend sein, man mußte sich vielmehr häufig nach dem Inhalt der Tätigkeit und den charakteristischen Merkmalen der Entlohnung richten.

Eine besonders eingehende Bearbeitung erforderten bei der Aufbereitung die Naturallohnenteile, die vom Betrieb zunächst nur der Menge nach anzugeben waren und deren Bewertung im Interesse der Einheitlichkeit zentral im Statistischen Reichsamt vorgenommen wurde. Die Bewertung erfolgte an Hand des Materials der amtlichen Preisstatistik, und zwar wurden dabei im allgemeinen die Verbraucherpreise zugrunde gelegt, da man davon ausgehen kann, daß der Landarbeiter, wenn er keine Naturalien erhalten würde, die betreffenden Bedarfsgegenstände ebenso wie der gewerbliche Arbeiter in der Regel zu Verbraucherpreisen erwerben müßte. Nur bei Brotgetreide, Futtermitteln und Stroh wurde der Erzeuger- oder Großhandelspreis und bei Speisekartoffeln ein Mittel aus Erzeuger- und Verbraucherpreisen in Ansatz gebracht. Die Überlassung von Ackerland, Gartenland, Wiesen und Weiden, die Viehhaltung, Gespanntage usw. wurden in Anlehnung an landwirtschaftliche Erfahrungssätze bewertet, die freie Werkwohnung nach dem ortsüblichen freien Mietsatz auf Grund der Kapitalkosten eingeschätzt; die freie Unterkunft wurde nach den Grundsätzen der Finanzämter für die Steuerbewertung, die freie Kost mit Unterkunft in Anlehnung an die von der Heeresverwaltung für die Beköstigung und Unterkunft der Soldaten aufgestellten Richtsätze veranschlagt.

Das lohnstatistische Material wurde außer für das Reich nach 19 Landesbauernschaften aufgearbeitet, die wieder zu 4 größeren landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebieten (Ostdeutschland, Mitteldeutschland, West- und Süddeutschland, Nordwestdeutschland) zusammengefaßt wurden.

Von der Lohnerhebung in der Landwirtschaft wurden im alten Reichsgebiet (mit Saarland) insgesamt 89 665 Arbeitskräfte, davon 70,8 vH männliche und 29,2 vH weibliche, erfaßt. Von den in die Erhebung einbezogenen Arbeitskräften waren 57,1 vH 300 und mehr Arbeitstage, also praktisch das ganze Jahr über, in demselben Betrieb beschäftigt, 27,0 vH leisteten 275 bis 300 Arbeitstage, 6,4 vH arbeiteten 250 bis 275 Tage, der Rest, vor allem Landarbeitsfrauen, verteilte sich auf die Gruppen mit kürzerer Arbeitszeitdauer.

Für die einzelnen Berufsgruppen ergaben sich im Reichsdurchschnitt bei 300 und mehr Arbeitstagen die in der untenstehenden Übersicht angeführten Jahresverdienste.

Hiernach erzielten, um nur die wichtigsten Gruppen zu nennen, vollbeschäftigte verheiratete Landarbeiter mit Deputat im Jahre 1937 einen Gesamtbruttoverdienst von 1 413 *RM*, Knechte 975 *RM* und Mägde 803 *RM*. Ledige Landarbeiter kamen auf einen etwas niedrigeren Verdienst als Knechte, die Melker usw. auf etwa denselben Lohn wie verheiratete Deputatarbeiter. Für die nur in einem beschränkten Gebiet Nordwestdeutschlands vorkommenden Heuerlinge machte die Gesamtvergütung im Durchschnitt 1 742 *RM* aus; sie besteht (zu etwa 70 vH) in der pachtweisen Überlassung eines kleineren landwirtschaftlichen Anwesens, ferner aus einigen Naturallohnenteilen (Getreide usw.) und in Barlohn.

Dafür ist der Heuerling zur Ableistung einer gewissen Mindestzahl von Arbeitstagen verpflichtet.

Die Löhne der Melkermeister usw. enthalten vielfach Abgeltungen für die in Kost und Unterkunft aufgenommenen Melkergehilfen, vor allem in Form von Deputaten. Naturalleistungen, insbesondere freie Wohnung, die der Landarbeiterfamilie zustanden, wurden nur im Verdienst des Mannes berücksichtigt, nicht auch in den Verdiensten der mitarbeitenden Angehörigen (Landarbeitsfrauen, ledige Landarbeiter, Landarbeitsmädchen).

Durchschnittliche Jahresverdienste der Landarbeiter im Jahre 1937 nach Lohnanteilen bei 300 und mehr Arbeitstagen	Zahl der erfaßten Arbeiter	Zeitlohn	Akkordlohn	Gespannführer- und Tierpflegerzulagen	Sonstige Barzulagen	Vom Betrieb getragene Lohnabzüge	Bruttobarlohn insgesamt	Bruttonaturallohn	Gesamtbruttolohn	Abzüge insgesamt	Gesamtnettolohn
in <i>RM</i>											
Verheiratete Landarbeiter mit Deputat	9 274	584	22	42	34	16	698	715	1 413	76	1 337
Verheiratete Landarbeiter ohne Deputat	816	1 144	19	14	24	26	1 227	58	1 285	92	1 193
Ledige Landarbeiter	1 546	589	15	29	25	14	672	263	935	68	867
Landarbeitsfrauen	1 085	484	18	2	16	15	535	168	703	47	655
Landarbeitsmädchen	470	416	31	2	14	8	471	221	692	46	646
Knechte	17 808	419	—	—	15	52	486	489	975	65	910
Mägde	12 082	314	—	—	14	43	371	432	803	52	751
Landarbeitsmeister	928	850	9	10	54	20	943	719	1 662	102	1 560
Melkermeister, Schäfermeister, Schweinemeister	1 279	1 326	36	35	131	17	1 545	1 065	2 610	150	2 460
Melker, Viehfütterer, Schweinefütterer, Schäfergehilfen	4 128	681	11	21	56	37	806	656	1 462	85	1 377
Gutshandwerker	939	854	10	3	63	9	939	713	1 652	101	1 551
Maschinenführer, Schlepperführer, Kraftfahrer	403	898	30	18	105	10	1 062	582	1 644	103	1 541

Altersgliederung und Lohnabstufung in wichtigen Landarbeiterberufen (300 und mehr Arbeitstage)	Altersgliederung — Anteile in vH				Gesamtverdienste			
	Verh. Land- arbeiter mit Deputat	Knechte	Mägde	Melker, Vieh- fütterer usw.	Verh. Land- arbeiter mit Deputat durchschnitts- verdienst = 100	Knechte	Mägde	Melker, Viehfütterer usw.
unter 15 Jahren	—	0,3	0,6	—	—	78,5	—	—
15 bis 16	—	2,4	6,3	1,0	—	76,5	82,7	70,5
16 „ 17	—	7,0	8,6	2,1	—	82,4	88,5	74,3
17 „ 18	—	9,9	12,6	3,4	—	89,1	93,2	85,0
18 „ 19	—	8,7	10,6	3,2	—	93,8	96,5	83,7
19 „ 20	—	5,5	6,0	2,8	—	98,1	98,9	95,3
20 „ 21	—	3,7	5,4	1,8	—	100,0	100,0	100,0
21 „ 25	1,5	17,3	21,8	10,2	97,3	104,8	102,3	110,5
25 „ 35	33,4	33,2	18,2	41,2	100,5	107,5	102,2	136,4
35 „ 45	29,7	6,1	6,9	16,7	102,4	104,5	100,2	151,7
45 „ 55	17,8	2,2	2,5	9,0	101,2	100,5	96,7	149,1
55 „ 60	7,1	0,8	0,4	3,7	98,8	96,0	94,1	132,8
60 „ 65	6,8	0,7	0,1	3,1	94,8	92,4	95,0	128,1
65 J. und mehr	3,5	0,2	—	1,8	83,7	90,5	—	116,2

Bei Beurteilung der Durchschnittsverdienste ist ferner zu berücksichtigen, daß die einzelnen Arbeitergruppen in ihrer Zusammensetzung nach dem Lebensalter erhebliche Unterschiede aufweisen. So gehören die verheirateten Landarbeiter und Landarbeitsfrauen meist den mittleren und höheren Altersstufen an, während unter den Knechten und Mägden die jüngeren Jahrgänge überwiegen.

Bei den verheirateten Deputatarbeitern steigt der Verdienst bis zur Altersstufe 35 bis 45 Jahre und nimmt dann entsprechend der sinkenden Leistungsfähigkeit allmählich wieder ab. Bei den Knechten und Mägden erhöhen sich die Verdienste bis zur Volljährigkeit stark und nehmen auch dann noch etwas zu. In der Altersstufe 35 bis 45 Jahre gehen die Verdienste wieder etwas zurück; doch zeigen die folgenden Altersgruppen eine nur noch geringe Besetzung. Bei den Melkern und Viehfütterern steigen die Verdienste vom zwanzigsten Lebensjahr bis zur Altersstufe 35 bis 45 Jahre noch um 52 vH, sinken mit höherem Alter aber auch wieder verhältnismäßig stark. Diese Gliederung der Ergebnisse nach dem Lebensalter bietet nur einen rohen Anhalt für den Einfluß dieses Lohnbestimmungsgrundes; eine genauere Feststellung erfordert die Ausgliederung weiterer lohnbeeinflussender Faktoren, wie Gebiet, Dauer der Betriebszugehörigkeit, Betriebsgröße und betriebliche Leistungsfähigkeit.

In der Höhe und Zusammensetzung der Durchschnittslöhne der einzelnen Arbeitergruppen drücken sich auch regionale Unterschiede und Abstufungen im Sinne des bekannten West-Ost-Gefälles der Löhne und Preise aus. So ist zu berücksichtigen,

Durchschnittliche Jahresverdienste der Landarbeiter im Jahre 1937 nach Landes- bauernschaften	Verheiratete Landarbeiter mit Deputat		Knechte		Mägde	
	Gesamt- brutto- lohn	dar. Brutto- barlohn	Gesamt- brutto- lohn	dar. Brutto- barlohn	Gesamt- brutto- lohn	dar. Brutto- barlohn
Ostpreußen	1 313	340	807	355	688	291
Schlesien	1 233	498	815	352	735	326
Pommern	1 472	467	874	392	740	317
Kurmark	1 476	707	971	486	792	362
Mecklenburg	1 451	548	1 054	566	873	450
Ostdeutschland	1 383	494	889	416	752	337
Sachsen-Anhalt	1 492	1 008	1 027	538	836	392
Sachsen	1 407	948	960	454	846	394
Thüringen	1 333	821	979	489	802	366
Kurhessen	1 477	848	1 032	502	862	350
Mitteldeutschland	1 452	959	991	491	839	384
Schleswig-Holstein	1 573	801	1 140	660	846	427
Hannover-Braunsch.	1 491	887	1 067	572	855	422
Weser-Ems	1 445	1 042	1 025	539	863	438
Westfalen	1 548	855	980	498	802	378
Nordwestdeutsch- land	1 523	865	1 050	564	840	414
Hessen-Nassau	1 314	851	1 040	534	815	369
Rheinland	1 423	1 017	957	469	793	361
Saarpfalz	1 401	1 020	1 031	531	777	345
Baden	1 343	879	1 000	490	813	365
Württemberg	1 236	706	1 043	546	848	409
Bayern	1 212	790	933	435	777	345
West- und Süd- deutschland	1 306	870	971	473	793	358
Reich	1 413	698	975	486	803	371

daß verheiratete Deputatarbeiter und Landarbeitsfrauen hauptsächlich in den Ostgebieten vorkommen, daß dagegen im Westen und Süden des Reichs Knechte und Mägde überwiegen.

Die Verdienste zeigen ein deutliches Absinken vom Westen nach dem Osten des Reichs. Während Landarbeiter mit Deputat in Nordwestdeutschland auf einen Gesamtbruttoverdienst von 1523 *RM* im Jahr kamen, wurden in Mitteldeutschland 1452 *RM* und im Osten nur noch 1383 *RM* erzielt. Knechte verdienten in

Nordwestdeutschland 1 050 *RM*, in Mitteldeutschland 991 *RM* und im Osten 889 *RM*, Mägde entsprechend 840, 839 und 752 *RM*. Auch innerhalb des Gebiets West- und Süddeutschland wurden in den westlichen Teilen im allgemeinen die höheren Löhne gezahlt. Dieses West-Ost-Gefälle der Löhne ist in der Hauptsache eine Folge der Verkehrslage, welche die Agrarstoffpreise in den zu den Hauptverbrauchszentren ungünstiger gelegenen östlichen landwirtschaftlichen Überschußgebieten mit verhältnismäßig hohen Frachtkosten belastet und den Geldertrag entsprechend schmälert. Dazu kommen für die Arbeiter im Osten geringere anderweitige Erwerbsmöglichkeiten und eine im Gesamtherkommen der östlichen Gebiete begründete verhältnismäßig einfachere Lebenshaltung. Lohnabweichungen in den einzelnen Wirtschaftsgebieten erklären sich auch meist durch Unterschiede in den landwirtschaftlichen Ertragsverhältnissen, wie sich z. B. aus der Gegenüberstellung der Löhne in den Landesbauernschaften Sachsen-Anhalt und Thüringen ergibt.

Die Verdienste stufen sich außer nach Gebiet und Lebensalter auch nach der Dauer der Zugehörigkeit der Arbeitskräfte zu demselben Betrieb ab; die Zahlung von Treueprämien ist zum Teil in den Tarifordnungen vorgesehen. Ferner bestehen Zusammenhänge zwischen der Betriebsgröße und der Lohnhöhe, weniger zwischen dem Einheitswert des landwirtschaftlichen Betriebs und dem Lohn. Die Beziehungen zwischen der Höhe des Gesamtverdienstes einerseits und dem Lebensalter des Arbeiters, der Dauer seiner Betriebszugehörigkeit, der Betriebsgröße und dem Einheitswert des Betriebs andererseits wurden für die wichtigsten Arbeitergruppen mit verschiedenen Methoden nachgewiesen. Neben der Berechnung von Durchschnitten für die einzelnen Altersstufen usw. und der Auszählung der Fälle über- und unterdurchschnittlicher Lohnzahlung in den einzelnen Stufen wurden zu diesem Zweck unter gebietlicher Gliederung auch Durchschnittswerte bei einfacher und mehrfacher Isolierung der einzelnen Lohnbestimmungsgründe gebildet. Auch Zusammenhänge zwischen der Lohnhöhe und der Familiengröße wurden gezeigt; mit der Kinderzahl steigt in der Regel auch der Gesamtverdienst, insbesondere der Naturallohn, die Fläche des Deputatlandes und der Viehbestand.

Der Anteil des Naturallohns an dem Gesamtverdienst ist bei allen mit dem Hofe enger verbundenen Arbeitskräften, wie bei den verheirateten Deputatisten und bei dem landwirtschaftlichen Gesinde, verhältnismäßig groß. Doch bestehen auch hier regionale Unterschiede; im Osten des Reichs kommt den Sachleistungen eine weit größere Bedeutung zu als in den westlichen Gebieten.

Akkordlohn kommt für Knechte und Mägde so gut wie gar nicht vor, für Landarbeitsfrauen und -mädchen überwiegt er in der Erntezeit; am häufigsten findet er sich für verheiratete Landarbeiter mit Deputat, und zwar im Kartoffel- und Rübenbau. Unter den Landesbauernschaften stehen mit einem größeren Anteil von Akkordlöhnen Weser-Ems (11 vH des Gesamtlohns verheirateter Deputatarbeiter), Kurmark (8,2 vH), Mecklenburg (7,8 vH), Pommern (4,0 vH) und Sachsen-Anhalt (3,6 vH) in erster Linie.

Die Naturalentlohnung besteht bei den Deputatisten vor allem in der Überlassung von Wohnung, Garten- und Ackerland (hauptsächlich Kartoffelland) sowie in der Lieferung von Speisekartoffeln und Milch, beim ländlichen Gesinde hauptsächlich in freier Unterkunft und Verpflegung. Von den in die Erhebung einbezogenen verheirateten Landarbeitern mit Deputat hatten 79 vH Deputatland; dabei bildet die Gewährung einer Landnutzung im Ausmaß von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ ha die Regel.

An tariflich vorgesehenen Gespannführer- und Tierpflegerzulagen erhielten die verheirateten Deputatisten durchschnittlich 42 *RM* und an sonstigen Barzulagen, wie Treueprämien, Erntezulagen u. ä., 34 *RM*. Zum Bruttolohn sind ferner die freiwillig vom Arbeitgeber getragenen Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung und Steuern zu rechnen, die bei den Deputatisten im Durchschnitt 16 *RM*, bei den Knechten 52 *RM* und bei den Mägden 43 *RM* im Jahr ausmachten; besonders beim landwirtschaftlichen Gesinde wird die Leistung dieser Beiträge vielfach vom Betriebsführer übernommen. Die Abzüge vom gesamten Bruttolohn an Sozialversicherungsbeiträgen, Steuern und Bei-

trägen zum Reichtumsstand machten für die verheirateten Landarbeiter mit Deputat jährlich 76 *RM* (5,4 vH), für Landarbeiter ohne Deputat 92 *RM* (7,2 vH), für die Knechte 65 *RM* (6,7 vH) und für die Mägde 52 *RM* (6,5 vH) aus. In der Hauptsache handelt es sich um Abzüge für die Kranken- und die Invalidenversicherung. Der verhältnismäßig niedrige Prozentanteil bei den Deputatisten dürfte mit der Art der Bewertung der Naturallohnanteile für die Zwecke der Berechnung der Lohnabzüge zusammenhängen.

Von den verheirateten Landarbeitern mit Deputat hatten 1937 mehr als $\frac{1}{10}$ ein Stück Ackerland in der Größe von durchschnittlich 0,69 ha zu eigen oder in Pacht, nahezu $\frac{1}{4}$ besaß eine eigene Kuh und mehr als $\frac{2}{3}$ eigene Schweine (im Durchschnitt 3 Stück). Dazu kamen noch in größerem Umfang Hühner (im Durchschnitt 13 Stück) und Gänse.

Das Ergebnis der Feststellungen über den Urlaub läßt sich dahin zusammenfassen, daß in der Landwirtschaft im Durchschnitt jährlich ein Urlaub von rd. 8 Tagen gewährt wurde.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik für 1937 und 1938

Die ersten Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik für 1937 wurden schon vor einiger Zeit veröffentlicht¹⁾. Damals lagen die Ergebnisse der Gewerbesteuermeßbetragstatistik vor, die sich auf die Steuermeßbeträge, die Hebesätze und das Sollaufkommen beziehen.

Die inzwischen abgeschlossene Gewerbesteuerhauptstatistik knüpft nicht an die Gewerbesteuermeßbeträge allein an, sondern wertet auch die übrigen Angaben der Gewerbesteuermeßbescheide aus. Sie dringt damit bis zu den Besteuerungsgrundlagen selbst vor und gibt auch darüber Aufschluß, wie sich der Gewerbeertrag aus dem Gewinn und das Gewerbekapital aus dem Einheitswert ableiten.

Der Gewerbeertrag betrug 1937 im gesamten damaligen Reichsgebiet 12,6 Mrd. *RM*. Davon entfielen 66,0 vH auf natürliche und 34,0 vH auf nichtnatürliche Personen. Beim Gewerbekapital, das insgesamt 45,5 Mrd. *RM* ausmachte, ergab sich das umgekehrte Bild. Der Anteil der natürlichen Personen betrug hier 34,5 vH, der Anteil der nichtnatürlichen Personen 65,5 vH.

Die Summe der Gewinne stellte sich im gleichen Jahr auf 12,2 Mrd. *RM*. Sie war also nur um 0,4 Mrd. *RM* geringer als die Summe der Gewerbeerträge. Die Hinzurechnungen nach § 8 GewStG (in erster Linie die Zinsen für Dauerschulden) betrugen 1 018 Mill. *RM*. Ihnen standen Kürzungen (§ 9 GewStG, in der Hauptsache 3 vH des Einheitswerts des zum Betriebsvermögen gehörenden Grundbesitzes) im Gesamtbetrag von 618 Mill. *RM* gegenüber.

Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man die Entwicklung des Gewerbekapitals aus dem Einheitswert des Betriebsvermögens verfolgt. Bemerkens-

wert ist hierbei vor allem, daß Hinzurechnungen und Kürzungen im Verhältnis zum Einheitswert erheblich höher sind als die entsprechenden Hinzurechnungen und Kürzungen im Verhältnis zum Gewinn. Die Kürzungen waren 1937 insgesamt etwas höher als die Hinzurechnungen.

Die Kapitalbeträge der Dauerschulden und die Zinsen dafür können so, wie sie von der Gewerbesteuerstatistik ausgewiesen werden, nicht ohne Vorbehalt zueinander in Beziehung gesetzt werden. Dabei ist vielmehr zu beachten, daß die Kapitalbeträge der hinzurechnungspflichtigen Dauerschulden in allen den Fällen statistisch nicht erfaßt sind, in denen das Gewerbekapital unter 3 000 *RM* und somit steuerfrei bleibt. Das ist vor allem für die natürlichen Personen von Bedeutung, zu denen die große Masse der Klein- und Mittelbetriebe gehört, die teils wegen ihres geringen Geschäftsumfanges, teils wegen der geringeren Kapitalintensität der für sie charakteristischen Gewerbezweige (Handwerk, Handel) mit ihrem Gewerbekapital häufig unter 3 000 *RM* bleiben. Andererseits sind für die Steuerpflichtigen mit Gewerbekapital von 3 000 *RM* und mehr, deren

Entwicklung des Gewerbeertrags aus dem Gewinn und des Gewerbekapitals aus dem Einheitswert	1937						1938					
	Natürliche Personen		Nicht- natürliche Personen		Natürliche und nicht- natürliche Personen		Natürliche Personen		Nicht- natürliche Personen		Natürliche und nicht- natürliche Personen	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Gewerbeertrag												
Gewinne	8 157	97,8	4 075	95,0	12 232	96,8	10 594	98,2	4 843	97,1	15 437	97,8
Zinsen für Dauerschulden usw.	334	4,0	417	9,7	751	6,0	384	3,6	417	8,4	801	5,1
Sonstige Hinzurechnungen ..	82	1,0	185	4,3	267	2,1	87	0,8	161	3,2	248	1,6
Zusammen	8 573	102,8	4 677	109,0	13 250	104,9	11 065	102,6	5 421	108,7	16 486	104,5
Kürzungen	233	2,8	385	9,0	618	4,9	279	2,6	433	8,7	712	4,5
Gewerbeertrag	8 340	100,0	4 292	100,0	12 632	100,0	10 786	100,0	4 988	100,0	15 774	100,0
in vH	66,0		34,0		100,0		68,4		31,6		100,0	
Gewerbekapital												
Einheitswert	16 002	102,1	30 199	101,3	46 201	101,0	18 598	99,6	31 760	100,0	50 358	99,9
Dauerschulden usw.	6 123	39,1	9 637	32,4	15 760	34,6	6 683	35,8	10 099	31,8	16 782	33,3
Sonstige Hinzurechnungen ..	129	0,8	280	0,9	409	0,9	162	0,9	315	1,0	477	0,9
Zusammen	22 254	142,0	40 116	134,6	62 370	137,1	25 443	136,3	42 174	132,8	67 617	134,1
Kürzungen	6 585	42,0	10 308	34,6	16 893	37,1	6 773	36,3	10 411	32,8	17 184	34,1
Gewerbekapital	15 669	100,0	29 808	100,0	45 477	100,0	18 670	100,0	31 763	100,0	50 433	100,0
in vH	34,5		65,5		100,0		37,0		63,0		100,0	

¹⁾ Vgl. »W.u.St.«, Jg. 1939, Heft 3, S. 104.

Gewerbeertrag negativ war, wohl die Dauerschulden, aber nicht die Zinsen dafür erfaßt worden. Das wirkte sich 1937 vor allem bei einer größeren Zahl von nichtnatürlichen Personen aus. So ist es zu erklären, daß der aus dem Verhältnis von Dauerschulden und Zinsen sich ergebende durchschnittliche Zinssatz bei den natürlichen Personen (1937 5,5 vH) höher liegt als bei den nichtnatürlichen (4,3 vH). Er ist bei den natürlichen Personen etwas nach unten, bei den nichtnatürlichen etwas nach oben zu berichtigen.

Kreditwirtschaftlich sind die Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik insofern von Bedeutung, als sie zum erstenmal Gesamtzahlen über die langfristige Verschuldung der gewerblichen Wirtschaft, und zwar für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen mit einem Gewerbekapital von 3 000 *RM* und mehr bieten. Der Gesamtbetrag der Dauerschulden stellte sich 1937 auf 15 760 Mill. *RM*. Davon entfielen 6 123 Mill. *RM* auf natürliche und 9 637 Mill. *RM* auf nichtnatürliche Personen.

Diesen Dauerschulden stehen Kürzungen gegenüber, unter denen der Einheitswert des zum Betriebsvermögen des Unternehmens gehörenden Grundbesitzes die wichtigste Rolle spielt. Diese Kürzungen betrugen 1937 insgesamt 16 893 Mill. *RM*. Davon entfielen allein 16 117 Mill. *RM* auf den Einheitswert der Betriebsgrundstücke. Wenn man davon ausgeht, daß die Betriebsgrundstücke im Durchschnitt eine hypothekarische Belastung von 40 bis 50 vH aufweisen, so kann man aus dem Verhältnis der Dauerschulden zum Einheitswert der Betriebsgrundstücke den Schluß ziehen, daß knapp die Hälfte der Dauerschulden, also vielleicht 6,5 bis 7,5 Mrd. *RM*, auf Hypothekarkredite zurückgehen. Die sonstigen Dauerschulden (Industrieanleihen und sonstige Kredite mit einer Laufzeit von etwa 1 Jahr und mehr) dürften also 1937 den Betrag von 8,5 bis 9,5 Mrd. *RM* erreicht haben.

Im Jahre 1938 waren dem inzwischen eingetretenen wirtschaftlichen Aufschwung entsprechend Gewerbeerträge und Gewerbekapitalien höher als 1937. Die Übersicht gibt hierüber im einzelnen Aufschluß. Sie läßt auch erkennen, daß in dem Verhältnis der beiden Besteuerungsgrundlagen zu ihren Ausgangsgrößen (Gewinn und Einheitswert) eine grundlegende Änderung nicht eingetreten ist.

Die Summe der — nicht zerlegten und zerlegten — Gewerbesteuermeßbeträge erreichte 1937 531,1 Mill. *RM*. Davon gingen 441,1 Mill. *RM* (83,1 vH) auf den Gewerbeertrag und 90,0 Mill. *RM* (16,9 vH) auf das Gewerbekapital zurück. Bemerkenswert ist, daß der Anteil der Steuermeßbeträge nach dem Gewerbekapital bei den natürlichen Personen mit 11,8 vH unter dem Gesamtdurchschnitt lag, während dieser bei den nichtnatürlichen Personen (21,8 vH) überschritten wurde. Das beruht hauptsächlich darauf, daß die Gewerbeerträge der natürlichen Personen das Unternehmiergehalt einschließen,

während bei den nichtnatürlichen Personen die Bezüge der Vorstandsmitglieder oder Gesellschaftsführer im allgemeinen nicht zum Gewerbeertrag gerechnet werden. Als weiterer Grund kommt hinzu, daß die ausgesprochen kapitalintensiven Industriebetriebe bei den nichtnatürlichen Personen, die weniger kapitalintensiven Betriebe des Handels und des Handwerks hingegen bei den natürlichen Personen im Vordergrund stehen.

Gewerbesteuermeßbeträge	1937 ¹⁾			1938 ²⁾			1938 gegen 1937		
	Natürliche Personen	Nichtnatürliche	zusammen	Natürliche Personen	Nichtnatürliche	zusammen	Natürliche Personen	Nichtnatürliche	zusammen
	Mill. <i>RM</i>						1937 = 100		
nach dem Ertrag ..	226,7	214,4	441,1	320,3	249,0	569,3	141,3	116,1	129,1
Kapital ..	30,4	59,6	90,0	36,7	63,5	100,2	120,7	106,0	111,3
Insgesamt	257,1	274,0	531,1	357,0	312,5	669,5	138,9	114,1	126,1
	vH								
nach dem Ertrag ..	88,2	78,2	83,1	89,7	79,7	85,0			
Kapital ..	11,8	21,8	16,9	10,3	20,3	15,0			
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0			

¹⁾ 1937 Stand vom 30. 9. 38. — ²⁾ 1938 Stand vom 1. 6. 39.

Im Jahre 1938 lagen die Gewerbesteuermeßbeträge um 26,1 vH höher als 1937. Bei den Steuermeßbeträgen nach dem Ertrag betrug die Steigerung 29,1 vH, bei den Steuermeßbeträgen nach dem Kapital jedoch nur 11,3 vH. Das ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß das Gewerbekapital in beiden Jahren — von Ausnahmen (Neugründungen, erheblichen Betriebsverlängerungen usw.) abgesehen — an den Einheitswert vom 1. Januar 1935 anknüpfte. Infolgedessen wirkt sich der wirtschaftliche Aufschwung bei den Steuermeßbeträgen nach dem Kapital in verhältnismäßig geringem Maße aus. Der Gewerbeertrag hingegen folgt der Entwicklung in kurzem Abstand. Hier ist jedoch zu beachten, daß er nach dem Gewinn des jeweils vorausgegangenen Kalender- oder Wirtschaftsjahres bemessen wird, so daß sich in der Entwicklung der Gewerbeerträge von 1937 bis 1938 der Wirtschaftsaufschwung widerspiegelt, der im Kalenderjahr 1937 im Vergleich zum Kalenderjahr 1936 eingetreten ist.

Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. Juli bis 30. September 1941 und vom 1. April bis 30. September 1941

Steuergruppen	Juli/September		April/Sept. 1941
	1941	1940	
	Mill. <i>RM</i>		
Besitz- und Verkehrsteuern (einschl. Kriegszuschläge)	7 341,9	5 981,9	13 206,7
Zölle und Verbrauchsteuern	1 264,3	1 369,2	2 575,2
Zusammen	8 606,2	7 351,2	15 781,9

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im August 1941

Im Deutschen Reich (mit Ausnahme des Regierungsbezirks Zichenau, des Kreises Sudauen und einiger in Anmerkung 2 der Übersicht bezeichneten oberschlesischen Kreise) wurden im August 1941 insgesamt 49 775 Eheschließungen, 147 496 lebendgeborene Kinder und 77 571 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen) gezählt.

Die Heiratshäufigkeit war im August 1941 wieder größer als in den beiden Vormonaten, obgleich der Bestand an heiratsfähigen Männern weiter stark vermindert worden ist, so daß allein im alten Reichsgebiet Ende Juli 1941 schon über 330 000 Männer der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1919 weniger noch ledig waren, als nach den Heiratsverhältnissen der günstigen Friedens-

jahre 1910/11 zu erwarten gewesen wäre. Im Deutschen Reich ohne die ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy wurden, wie die Vergleichszahlen der Übersicht zeigen, im August 1941 trotz der Kampfhandlungen im Osten, nur 6 007 oder 11,4 vH Ehen weniger geschlossen als im August 1940. Auf 1000 Einwohner kamen 6,8 Eheschließungen, während unter normalen Heiratsverhältnissen bei der gegenwärtigen Alters- und Familienstandsgliederung des deutschen Volkes im Monat August sogar nur etwa 6,6 Eheschließungen je 1000 Einwohner zu erwarten gewesen wären.

Die für die Kriegsverhältnisse sehr günstige Entwicklung der Geburtenhäufigkeit hielt auch im August 1941 an. So

Bevölkerungsbewegung im August 1941	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen ²⁾	24 813	72 178	1 549	36 427	4 205
Bayern	4 080	13 822	289	7 290	910
Sachsen	3 380	7 452	179	4 582	324
Württemberg	1 533	5 101	103	2 354	243
Baden	1 335	3 854	86	2 169	211
Thüringen	946	2 723	39	1 494	137
Hamburg	1 351	2 269	37	1 338	84
Hessen	710	2 247	45	1 245	83
Mecklenburg	509	1 827	30	833	110
Braunschweig	384	1 055	28	654	55
Oldenburg	339	1 141	16	383	42
Bremen	380	608	13	303	20
Anhalt	285	716	14	354	41
Lippe	91	320	7	153	13
Schaumburg-Lippe	23	107	2	36	5
Saarland	489	1 590	30	610	104
Reichsgaue der Ostmark	4 784	12 324	311	6 889	618
Reichsgau Sudetenland	1 854	5 348	146	2 673	279
„ Danzig-Westpr.	834	5 268	120	2 717	862
„ Wartheland	1 655	7 546	239	5 067	1 444
Deutsches Reich ³⁾	49 775	147 496	3 283	77 571	9 850
Januar-August 1941	438 272	1 131 893	26 527	769 808	86 043
Vergleichszahlen ³⁾					
August 1941	46 803	132 638	2 885	68 884	7 342
„ 1940	52 811	130 681	2 904	71 069	7 895
„ 1939	73 734	137 175	3 078	72 086	7 599
Januar-August 1941	406 181	1 013 195	23 159	691 117	67 784
„ 1940	510 606	1 131 746	26 642	737 110	76 350
„ 1939	542 379	1 097 888	25 843	691 850	68 885
Auf 1000 Einwohner					
August 1941	6,6	19,5	0,4	10,3	6,8
Januar-August 1941	7,4	19,1	0,4	13,0	7,6
Vergleichszahlen ³⁾					
August 1941	6,8	19,2	0,4	10,0	5,6
„ 1940	7,7	19,1	0,4	10,4	5,9
„ 1939	10,9	20,2	0,5	10,6	5,5
Januar-August 1941	7,5	18,8	0,4	12,8	6,7
„ 1940	9,5	21,0	0,5	13,7	6,8
„ 1939	10,2	20,6	0,5	13,0	6,3
Protektorat Böhmen und Mähren					
August 1941	5 363	10 844	202	7 009	828
„ 1940	6 072	10 116	194	6 809	695
Januar-August 1941	42 913	88 306	1 772	69 299	9 076
„ 1940	49 885	84 541	1 762	69 532	8 223
Auf 1000 Einwohner					
August 1941	8,4	17,0	0,3	11,0	7,6
„ 1940	9,6	15,9	0,3	10,7	6,8
Januar-August 1941	8,6	17,7	0,4	13,9	10,5
„ 1940	10,0	16,9	0,4	13,9	10,0

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — ²⁾ Mit Eupen-Malmedy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kr. Sudauen und die Kreise Warthenu, Krenau, Ikenau, Saybusch. — ³⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorausgegangenen 12 Monaten berechnet.

wurden im Deutschen Reich (ohne die ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy) im August 1941 mit insgesamt 132 638 lebendgeborenen Kindern wieder 1 957 oder 1,5 vH Geburten mehr gezählt als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer läßt den großen Unterschied zwischen der Geburtenentwicklung im jetzigen Kriege und der des Weltkrieges besonders deutlich hervortreten. Während die Geburtenziffer im August 1941 im Durchschnitt des Deutschen Reichs mit 19,2 noch um 0,1 je 1000 größer war als im August 1940 und nur um 1,0 je 1000 hinter dem hohen Wert des Friedensmonats August 1939 (20,2) zurückblieb, war im Weltkrieg die Geburtenziffer von 26,6 im August 1914 bis zum August 1916 bereits auf 14,4 je 1000 gesunken.

Die Sterblichkeit war im August 1941 ebenfalls verhältnismäßig günstig. Die auf 1000 Einwohner berechnete allgemeine Sterbeziffer war mit 10,0 Sterbefällen von Zivilpersonen um 0,4 und 0,6 je 1000 niedriger als im gleichen Monat der Jahre 1940 und 1939 (10,4 und 10,6). Im Vergleich zum August 1939 würde sich auch nach Zuschlag der Normalsterblichkeit der Wehrmachtsangehörigen, der auf etwa 0,4 je 1000 der Gesamtbevölkerung

zu veranschlagen ist, eine Abnahme der Sterbeziffer um etwa 0,2 je 1000 ergeben, die in Anbetracht der ständigen Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen sogar einen stärkeren Rückgang der Sterblichkeit bedeutet, als in dem Zahlenverhältnis zum Ausdruck kommt. Auch die Säuglingssterblichkeit ist nach ihrer vorjährigen Erhöhung wieder erheblich gesunken. Im August 1941 kamen nur 5,6 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern auf je 100 Lebendgeborene gegenüber 5,9 im August 1940.

Im Protektorat Böhmen und Mähren war die Geburtenhäufigkeit auch im August 1941 stark gestiegen. Mit 17,0 Lebendgeborenen je 1000 Einwohner war die Geburtenziffer im August 1941 um 1,1 je 1000 größer als im August 1940 (15,9).

Die Ehestandsdarlehen im 3. Vierteljahr 1941

Durch den Rückgang der Zahl der Eheschließungen infolge des Krieges und der starken Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen Männern hat auch die Zahl der mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen in den Monaten Juli bis September 1941 weiter abgenommen. Im Deutschen Reich wurden im 3. Vierteljahr 1941 auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zur Förderung der Eheschließungen insgesamt 45 591 Ehestandsdarlehen ausgezahlt gegenüber 53 550 im 3. Vierteljahr 1940. Unter den im 3. Vierteljahr 1941 gemeldeten Auszahlungen von Ehestandsdarlehen sind einschließlich der Nachmeldungen für die Zeit vom September 1940 bis Juni 1941 erstmals auch 89 Darlehen enthalten, die in dem ins Reich zurückgekehrten Gebiet von Eupen-Malmedy bisher zur Auszahlung kamen.

Die Zahl der Geburten hat dagegen in den mit Darlehen geschlossenen Ehen noch weiter zugenommen. Im 3. Vierteljahr 1941 wurden im Deutschen Reich für insgesamt 95 247 lebendgeborene Kinder Darlehensbeträge erlassen, das sind 4 811 oder 5,3 vH Erlasse mehr als im 3. Vierteljahr 1940.

	Ausgezählte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder
1941 Juli	17 182	32 461
August	14 862	30 694
September	13 547	32 092
3. Vierteljahr	45 591	95 247
dagegen		
1940 3. Vierteljahr	53 550	90 436
1939 3. Vierteljahr	84 577	84 593

Seit Einführung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen wurden im Deutschen Reich bis Ende September 1941 insgesamt 1 838 006 Ehestandsdarlehen ausgezahlt und 1 940 722 Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder gewährt; sie verteilen sich folgendermaßen:

	Ausgezählte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensvierteln
Altes Reichsgebiet		
August 1933 bis September 1941 ..	1 741 849	1 881 775
darunter Memelland		
Juli 1939 bis September 1941 ..	729	619
Reichsgaue der Ostmark		
Mai 1938 bis September 1941 ..	74 181	43 546
Sudetendeutsche Gebiete		
Januar 1939 bis September 1941 ..	19 912	13 199
Danzig		
Marz 1940 bis September 1941 ..	1 002	1 404
Eingegliederte ehem. poln. Gebiete		
Januar 1941 bis September 1941 ..	973	726
Eupen-Malmedy		
September 1940 bis September 1941 ..	89	72

Im Protektorat Böhmen und Mähren wurden auf Grund der Verordnung zur Einführung von Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen, Einrichtungsdarlehen und Einrichtungszuschüssen vom 10. Februar 1941 im 3. Vierteljahr 1941 244 Ehestandsdarlehen an deutsche Staatsangehörige gewährt und 57 Darlehensviertel für lebendgeborene Kinder erlassen. Die Gesamtzahl der in diesem Gebiete ausgezahlten Darlehen hat sich damit bis Ende September 1941 auf 318 und die Zahl der Erlasse von Darlehensvierteln auf 66 erhöht.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen. Besprechungstucke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 0881 und 11 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Bücheranzeigen

Die Umsatzentwicklung in den Oberfinanzbezirken von 1928 bis 1938. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 43, bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1941. 89 Seiten. Preis 6,— RM.

Die Einzelschrift ist ein Beitrag zur regionalen Wirtschaftsstatistik. Die Umsatzentwicklung im Deutschen Reich und in den einzelnen Oberfinanzbezirken in den Jahren 1928 bis 1938 wurde auf Grund des Umsatzsteuereinkommens berechnet. Neben dem Wert der Umsätze wurden auch die umgesetzten Mengen durch Ausschaltung der Preisschwankungen ermittelt. Außerdem wurden für jedes Gebiet ein Saisonindex berechnet und die vierteljährigen Umsatzreihen von den Saisonschwankungen bereinigt. Die so gewonnenen Ergebnisse geben an Hand der regionalen Umsatzentwicklung ein Bild der Gesamtwirtschaft und ermöglichen ferner eine Beobachtung der gebietlichen Entwicklungsschwankungen. Daneben gibt eine eingehende Darstellung der wirtschaftlichen Struktur der behandelten Gebiete begründende Hinweise auf die regionalen Unterschiede der Umsatzentwicklung. Eine Reihe von graphischen Darstellungen über den Wirtschaftsaufbau und Wirtschaftsaufbau in den Gebieten veranschaulicht die statistischen Ergebnisse.

* * *

Vito, F.: Die industriellen Unternehmerzusammenschlüsse und ihre Regelung in der korporativen Wirtschaft. Verlag von Gustav Fischer, Jena 1941. 209 Seiten. Preis brosch. 9,— RM.

Die Abhandlung stellt eine Übersetzung des im Jahre 1939 in dritter Auflage erschienenen italienischen Werkes dar, das jedoch vom Verfasser auf den heutigen Stand gebracht worden ist. Der Grundgedanke der Arbeit ist, zu zeigen, wie die privaten Zusammenschlüsse der Unternehmen der erste Schritt der Umbildung der italienischen Wirtschaft in korporativem Sinne gewesen sind. Nachdem einleitend ein entwicklungs- und dogmengeschichtlicher Überblick zum Thema der Unternehmerzusammenschlüsse seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts gegeben wird, setzt sich der Verfasser im ersten Hauptteil der Arbeit mit den Ursachen der industriellen Unternehmerzusammenschlüsse auseinander. Im zweiten Teil der Untersuchung folgt eine Darstellung des Wesens und Aufbaus der Kartelle und Konzerne und ihrer Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben. Im dritten Teil wird die staatliche Regelung der Kartelle und Konzerne im allgemeinen und besonders im korporativen System gezeigt.

Guth, K.: Die Reichsgruppe Industrie. Heft 55/56 der Schriften zum Staatsaufbau. Neue Folge der Schriften der Hochschule für Politik, Teil II. Junker und Dünhaupt Verlag, Berlin 1941. 67 Seiten. Preis broschiert 1,80 RM.

In seiner Schrift setzt sich der Hauptgeschäftsführer der Reichsgruppe Industrie das Ziel, Standort und Aufgabe der industriellen Organisation darzustellen. Nach einem Überblick über die Entwicklung der Industrie und ihre Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft gibt er einen Abriss über das Wesen und den Aufbau der industriellen Organisation. Sie wird als Träger der Selbstverantwortung der industriellen Wirtschaft und als Führungsinstrument in der Hand des Staates gekennzeichnet. Im Schlußabschnitt werden die mannigfaltigen Aufgabengebiete der industriellen Spitzenorganisation behandelt und dabei tiefgehende Einblicke in die vielfältigen Probleme der Tagesarbeit vermittelt.

Kück, K.: Schaffende Jugend in den Betrieben. Ihr Wille zur Leistung. Verlag August Lutzeyer, Bad Oeynhausen (Westf.) 1941. 88 Seiten. Preis brosch. 0,80 RM.

Das Heft gibt einen Überblick über die Grundsätze der nationalsozialistischen Jugenderziehung im Betrieb, über Organisationsarbeit, Berufserziehung, Leistungsförderung, Pflege der Betriebsgemeinschaft, Sicherung der Leistung und Gesundheitsführung, Urlaubs- und Freizeitgestaltung. Im Anhang ist in Auszügen das Jugendschutzgesetz vom 30. April 1933 sowie die Reichspolizeiverordnung zum Schutz der Jugend vom 9. März 1940 wiedergegeben.

Taschenbuch für Verwaltungsbeamte 1941. Herausgegeben von Dr. Warnack. 58. Jg. Carl Heymanns Verlag, Berlin. 767 Seiten. Preis 4,— RM.

Die neue Ausgabe des bewährten Nachschlagewerks erscheint wieder mit erweitertem Inhalt. Vor allem sind Verwaltungsorganisation und Stellenbesetzung der Reichsgaue der Ostmark, der Reichsgaue Sudetenland, Danzig-Westpreußen und Wartheland nunmehr ebenso eingehend dargestellt wie die der Länder des alten Reichsgebiets. Die Änderungen der Verwaltungseinteilung und die Einführung von neuen Kreis- und Gemeindenamen sind allgemein berücksichtigt. Die Sondernachweisungen über die höheren Beamten der allgemeinen und inneren Verwaltung und ihre Dienstaltersverhältnisse erstrecken sich nunmehr auch auf das Sudetenland und das Protektorat Böhmen und Mähren. Im Anhang wird zum erstenmal eine Übersicht über die Verwaltungseinteilung des Generalgouvernements und die Stellenbesetzung seiner Behörden gegeben.

Es ist erschienen:

Band 548, I (Teil A und B) der Statistik des Deutschen Reichs

Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich

Die Ausgaben und Einnahmen

der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1937/38

Personalstand

der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. September 1938

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Zahlenwerk schließt sich in Aufbau und Gliederung an die entsprechenden Veröffentlichungen der Vorjahre an; mit ihm wird die eingehende Darstellung über die Entwicklung der Finanzwirtschaft der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und des Personalstands der Gemeinden und Gemeindeverbände fortgesetzt.

192 Seiten. Preis 9,— RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 43

Die Umsatzentwicklung in den Oberfinanzbezirken von 1928 bis 1938

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Die Einzelschrift vermittelt an Hand der regionalen Umsatzentwicklung ein Bild des allgemeinen Wirtschaftsablaufs im Deutschen Reich und in seinen Teilgebieten während des dem Kriege vorangegangenen Jahrzehnts.

Die Umsätze wurden aus dem Umsatzsteueraufkommen berechnet. Durch Bereinigung von Preiseinflüssen wurde die Mengenbewegung festgestellt und durch die Ausschaltung von Saisoneinflüssen ein Bild der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung in den einzelnen Oberfinanzbezirken vermittelt. Die Darstellung der wirtschaftlichen Struktur der behandelten Gebiete läßt den Grund für die regionalen Unterschiede der Umsatzentwicklung erkennen.

Wirtschaftsaufbau und Wirtschaftsablauf werden durch zahlreiche graphische Darstellungen veranschaulicht.

89 Seiten, Preis 6 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 549 der Statistik des Deutschen Reiches

Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums 1937

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der ersten Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums, die als wichtige Grundlage für die Durchführung umfassender agrarpolitischer Aufgaben besondere Bedeutung haben. Für die Neubildung deutschen Bauerntums, die Umsiedlung, Aussiedlung, Umlegungen landwirtschaftlichen Grundbesitzes und andere agrarpolitische Aufgaben wie auch für eine zutreffende Beurteilung von Fragen des Reichserbhofrechts und der Raumordnung erscheint die Kenntnis der Grundeigentumsverteilung, insbesondere auch der Zusammenballung und Zersplitterung des Grundeigentums unentbehrlich.

Im Textteil werden neben einer eingehenden Beschreibung der Erhebungs- und Bearbeitungsmethode die Hauptergebnisse dargestellt. Den Hauptteil des Bandes bildet der umfangreiche Tabellenteil, der die Einzelangaben in regionaler Gliederung bis zu den Kreisen herab enthält.

262 Seiten. Preis 12,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68